Freitag, den 22. August 1930.

29. Jahrgang. Nr. 96

Der Kompaß

Curityba — Staat Paraná — Brasilien

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Bezugspreis:

Brasilien halbjährlich	6$500
Brasilien jährlich	13$000
Ausland jährlich	16$000
Einzelnummer	$100

Abonnements werden jederzeit angenommen. — Bei direkten Bestellungen, Zahlungen u. Zuschriften adressiere man:
A' redacção do «DER KOMPASS»
Caixa do Correio A — Curityba — Estado do Paraná.

Redaktion u. Expedition: Rua 14 de Maio Nr. 38

Telegrammadresse: „Der Kompaß".

Verantwortlicher Redakteur: Hans Doetzer.

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle angenommen bis 9 Uhr morgens an den Tagen vor Erscheinen der Zeitung. Größere Anzeigen müssen noch früher aufgegeben werden. — Annahmestellen außerhalb Curitybas bei den Agenten.

Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung.

Kleine Anzeige für einmal	3$000
Kleine Anzeige für zweimal	4$600
Kleine Anzeigen für dreimal	6$000
Zentimeter Höhe in Spaltenbreite bei größeren Anzeigen u. öfterer Wiederholung	$800

Anzeigen für nur 1-malige Veröffentlichung 50 Prozent mehr
Anzeigen mit Auskunft, Entgegennahme und Weitergeben von Angeboten durch die Expedition zahlen doppelten Preis.
Platz- und Zeitvorschriften ohne Gewähr.
Veröffentlichung auf Verlangen cm Höhe und Spaltenbreite 6$000

Geschäftsführer: Nikolaus Reuter.

Ein Triumphzug.

Mainz, den 22. Juli 1930.

Hindenburgs Fahrt durch die Pfalz nach Speyer und den Rhein hinunter war ein Triumphzug. Nur schwer läßt sich ein Bild von der glänzenden Huldigung geben, die dem greisen Reichspräsidenten am Samstag und Sonntag aus allen Schichten der Bevölkerung dargebracht wurde. In jedem kleinen Weindorf, das sein Wagen auf der Fahrt durch die Pfalz passierte, hatte die Bevölkerung bis zum letzten Einwohner Aufstellung genommen. Alte und Kranke nahmen von den Fenstern aus an dem Jubel teil, und Tücherschwenken und Hochrufe wollten kein Ende nehmen. Väter und Mütter hoben ihre Kleinsten empor, Hindenburg entgegen. In Geinsheim hatte man einen kleinen dreijährigen Buben am Wege auf einen Tisch gestellt und über ihm ein Schild angebracht: „Willkommen meinem Ehrenpaten!" In den Orten, wo einen Augenblick gehalten wurde, in Neustadt, Deidesheim und Dürkheim war das Wiederanfahren nur mit Mühe möglich, weil die Begeisterung sich so spontan äußerte, daß die Menge den Kraftwagen — der Reichspräsident fuhr die ganze Zeit im offenen Wagen — dicht umdrängte. Immer wieder klang das Deutschlandlied auf. Ueberall schwang der Ton der Kirchenglocken hinein. An den Nebenstraßen parkten unzählige Autos, die weiß Gott woher zusammengeströmt sein mögen. Sehr schwierig war die Einfahrt in Ludwigshafen. Die ganze Stadt, ganz Mannheim dazu, umsäumte dichtgedrängt die Straßen, und das Schönste war die herrliche Begeisterung der Jugend. Die Menge wich auch dann nicht, als das freundliche Sonnenwetter während des Halts auf dem Ludwig-Platz in einen wilden Platzregen umschlug.

Dann winkten von der Anlegestelle, wo der Reichspräsident mit seiner Begleitung den Dampfer bestieg, Zehntausende ihrem Hindenburg Abschiedsgrüße zu. Und nun dasselbe Bild den Rhein hinab bis Mainz. Wo ein Ort in der Ferne auftauchte, da waren auch die Ufer schwarz von jubelnden Menschen. Bis auf den letzten Platz waren die bunt bewimpelten Dampfer besetzt, die dem Reichspräsidenten das Geleit gaben. Sirenen heulten, während Schüsse über den Rhein krachten. In riesigen Buchstaben las man irgendwo: „Willkommen Hindenburg am freien deutschen Rhein!" Gerade an dieser Stelle passierten wir einen kleinen französischen Dampfer, der zum Gruß sofort die Trikolore hißte. Die Begrüßung durch die Bevölkerung wurde immer lebhafter, je mehr der Dampfer sich Mainz näherte. Der Jubel erreichte seinen Höhepunkt, als der Reichspräsident in Mainz wieder an Land ging.

An Bord des Dampfers war Reichspräsident von Hindenburg von dem Generaldirektor der Preußisch-Rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft kurz und herzlich begrüßt worden. Der Reichspräsident fügte seinem Dank hinzu, daß er sich freue, zum ersten Mal mit dem Schiff zu fahren, das seinen Namen trägt.

Womöglich noch festlicher war die Fahrt heute von Eltville nach Koblenz, die unter Glockengeläute von sämtlichen Kirchen der idyllischen Städtchen und Weindörfer des Oberrheins, unter Böllerschießen, Hochrufen und den Klängen vaterländischer Lieder auf dem Dampfer „Mainz" der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft zurückgelegt wurde. Von den Türmen, Burgen und von den Häusern der vielen Ortschaften wehten ungezählte Flaggen. Alle Rheinschiffe und Boote trugen bunte Wimpel. Hunderttausende Menschen und alle Schulen bildeten an den Ufern Spalier. Das Rheintal wurde zu einer wahren Triumphstraße für Hindenburg. So ist nie ein Kaiser am Rhein empfangen worden. Ruhig und majestätisch zog die „Mainz", hoch die Reichspräsidentenstandarte gehißt, umgeben von sechs fahnen- und wimpelgeschmückten Begleitschiffen und gefolgt von vielen kleinen Motorschiffen, Booten und Kanus an Rüdesheim, Bingen, Aßmannshausen vorbei, durch die Felsengasse des Binger Lochs, dann an der Loreley und am Kloster Bornhofen vorüber, dessen Patres und Ordensbrüder — während die Klosterglocke läutete — am Rheinufer Aufstellung genommen hatten, nach Koblenz zum Deutschen Eck. Die „Mainz" berührte, soweit die Fahrstraße es erlaubte, abwechselnd das rechte und das linke Ufer, so daß der greise Hindenburg, der die Fahrt stehend auf offenem Deck und immerfort grüßend zurücklegte, von vielen Rheinländern aus größtmöglichster Nähe gesehen werden konnte. Bei der Ankunft des Schiffes in Koblenz erreichte der Jubel seinen Höhepunkt. Fanfaren schmetterten, Böller dröhnten vom Ehrenbreitstein, und von allen Kirchtürmen läuteten die Glocken. Hindenburg verläßt hier unter Hochrufen einer unzählbaren Menge, begleitet von Ministerpräsident Braun und den Ministern Curtius, v. Gérard und Hirtsiefer das Schiff. Weißgekleidete Schulmädchen mit bunten Kränzen im Haar halten Girlanden während der ganzen Wegestrecke bis zu den Treppenstufen des Denkmals am Deutschen Eck. Hier begrüßte Oberbürgermeister Russell den Präsidenten als den erprobten Führer des deutschen Volkes, den allverehrten Ehrenbürger und ehemaligen Mitbürger im Namen der Rhein- und Moselstadt. Darauf sangen 2500 Koblenzer Schulkinder die prächtigen Verse vom freien Rhein Max von Schenkendorfs. Besonders rührend ist danach die Begrüßung Hindenburgs durch die Schuljugend. Oberbürgermeister Russel geht einige Schritte mit dem Präsidenten in den Kreis der Kinder, die mit ungeheurer Begeisterung Hindenburg hochleben lassen. Durch die festlich geschmückten und überfüllten Straßen geht nun die Fahrt zur Stadthalle, in deren großen Saal die Hauptbefreiungsfeier der preußischen Staatsregierung veranstaltet wird.

Allerlei aus Rio.

Die große Entwickelung der Luftschiffahrt in den letzten Jahren erfordert überall die Anlage von Häfen für diese moderne Verkehrsweise. In allen Ländern werden daher heute, im Zeitalter der Abrüstungen und des Völkerbundes, militärische Bedenken gegen die Anlage solcher Häfen kaum mehr in Erwägung gezogen. Hier in Rio jedoch werden die alten Gründe gegen die Anlage von Luftschiffhäfen noch ernst genommen, wenigstens von einigen Volksvertretern in der Kammer, wie aus den Verhandlungen in der betreffenden Kommission zu ersehen ist. Wohl nicht ohne Grund nennen deshalb einige Preßorgane diese Volksvertreter rückständig und fordern ganz energisch auch für unser Land die Vorteile, welche ein modern eingerichteter Luftverkehr ohne Zweifel mit sich bringt. Da an dem Baue eines Luftschiffhafens in Rio weniger Frankreich als andere Länder interessiert sind, ist es nicht unmöglich, daß französische Einflüsse hinter den Schwierigkeiten stecken, welche gegen den Bau gemacht werden.

Seit einiger Zeit ist die allgemeine Stimmung in unserer Bundeshauptstadt nicht besonders rosig. Die internationale wirtschaftliche Krisis macht sich auch hier in Arbeit, Handel und Verkehr stark bemerkbar. Ueberall hört man von Arbeitsbeschränkung und infolgedessen von Arbeiterentlassungen. Manche industrielle Betriebe liegen ganz still. Da auch im Innern des Landes die Arbeiten an Bahnlinien und Autostraßen aus Sparsamkeitsgründen sehr beschränkt oder gar ganz eingestellt worden sind und auch auf den großen Fazendas die Ueberproduktion der letzten Jahre Arbeitseinschränkung erheischt, gibt es jetzt hier in Rio recht zahlreiche Arbeitslose. Nähere Angaben über ihre Zahl kann man nicht machen, weil unser Statistikwesen noch nicht praktisch genug eingerichtet ist. Not und Unzufriedenheit unter den Arbeitslosen sind natürlich gute Vorbedingungen, um den Verbreitern radikaler Ideen Gehör zu verschaffen, die trotz scharfer polizeilicher Ueberwachung still und erfolgreich weiter arbeiten.

Zu den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen Arbeit, Handel und Verkehr kämpfen und welche die allgemeine Stimmung zu einer gedrückten machen, kommt nun noch die politische Uneinigkeit der letzten Zeit, um die Gemüter noch mehr zu bedrücken und zu beängstigen. Die Ermordung des Präsidenten von Parahyba, Dr. João Pessoa, war Wasser auf die Mühlen derjenigen, welche bei einer neuen Revolution nichts zu verlieren haben, wohl aber, nicht für das Land sondern für sich persönlich, viel gewinnen können, und deren Zahl die wirtschaftliche traurige Lage noch täglich vermehrt. Aller Augen sind jetzt auf Rio Grande do Sul gerichtet. Wenn dort die ruhigen und vernünftigen Elemente keine Unruhen aufkommen lassen, dann werden auch hier die unruhigen Elemente kaum etwas wagen, was zu ernsten Unruhen führen könnte. Wie es scheint, steht das riograndenser Volk in seiner großen Mehrheit geschlossen und entschlossen hinter dem Staatspräsidenten Dr. Getulio Vargas, der trotz seiner politischen Gegnerschaft gegen den Bundespräsidenten von einer neuen Revolution absolut nichts wissen will.

— Einige Wochen hindurch hat unsere Tagespresse täglich lang und breit über ein gemeines Verbrechen berichtet, das auf der Avenida Atlantica begangen worden war. Tausende von Lesern warteten jeden Morgen auf die Fortsetzung der spannenden Berichte, und die Zeitungsverkäufer haben gute Geschäfte gemacht. Sonderbar mutet es an, wenn jetzt zum Schlusse einige Blätter sagen, die Polizei müsse jetzt sehr wachsam sein, damit der Verbrecher keine Nachahmer fände. Wenn dieses geschieht, dann sind vor allem die Zeitungen daran schuld, welche täglich genau berichteten, was der Verbrecher alles getan hat, um seinen Nebenbuhler unschädlich zu machen, und was man in ähnlichen Fällen also auch tun kann. Die Entrüstung, mit der viele Kommentare über das Verbrechen geschrieben wurden, richtete sich ausschließlich gegen den geplanten Mord, aber in keiner Weise gegen die Unsittlichkeit des Verbrechers, seines Nebenbuhlers und des verführten oder vielleicht besser gesagt des verführenden Weibsbildes. Ueber diese Unsittlichkeit schreiben die Preßorgane, als wenn es etwas wäre, das zum täglichen Leben gehörte und an dem wenig gelegen wäre.

Besuch im Lepra-Asyl in Rio.

Von Hans Wesemann.

Dem Wiener Bakteriologen Dr. Dostal soll es gelungen sein, ein Serum gegen die Lepra zu entdecken. Auch ein Hamburger, der Chemiker Baumann, ist mit einem neuen Lepra-Heilmittel vor die Oeffentlichkeit getreten, das ebenfalls hervorragende Erfolge aufweisen soll.

Es besteht also die berechtigte Hoffnung, daß die Lepra-Asyle demnächst der Vergangenheit angehören werden.

„Wollen Sie einmal unser Lepra-Asyl besuchen?" fragte mich mein Freund, der junge Doktor Almeida in Rio de Janeiro. Am nächsten Tage schon fahren wir nach dem Cais dos Estrangeiros hinaus, wo das staatliche Lepra-Asyl an einem der schönsten Punkte der Bucht von Rio liegt. Hier verengt sich der Meeresarm zum malerischen Binnensee. Am Ufer Gewucher von Urwaldgestrüpp und Palmen. Im Brackwasser stehen Mangroven. Hunderte von Seevögeln kreisen unermüdlich über die blitzende Fläche. In der Ferne umrahmt das grandiose Bild die gestufte Kette des Orgelgebirges. Und hoch über allem steht die gewaltige brasilianische Sonne.

Wir steigen einen kleinen Hügel hinauf, auf dessen Gipfel ein weißes klosterähnliches Gebäude liegt. Hinter einer niedrigen Mauer erstreckt sich der Garten. In der Mittagshitze schrillt um so schärfer das Geigen der Zikaden. Auf den Dächern sitzen regungslos schwarze Aasgeier. Einer, den Schnabel weit aufgerissen, mit verdrehten Augen, krächzt die Sonne an. Ein Strauch mit roten Beeren haucht einen süßen Fäulnisgeruch. Ein handgroßer stahlblauer Schmetterling taumelt wie berauscht durch die Luft, aber wie wir aufsehen, steigt vor uns, hinter der Spitze des Corcovado, eine weiße Wetterwolke auf, die sich mit rasender Geschwindigkeit nähert.

Der schwarze Portier im weißen Leinenkittel öffnet die Tür, bittet, einen Augenblick im Vorzimmer zu warten. Gleich darauf erscheint Professor E., der Leiter des Asyls, mit seinen Assistenten. Man begrüßt uns, und dann beginnt der Rundgang: „Aber behalten Sie, bitte, Ihre Handschuhe an", lächelt unser freundlicher Führer eine leise Mahnung.

Wir kommen zuerst in die Station für leichte Fälle. In einem weiß gehaltenen Saal stehen Korbmöbel und Ruhebänke. Fenster und Türen sind nach dem Garten hin geöffnet. Es sind nur fünf Männer, darunter zwei Schwarze, in dem Raum. Sie tragen saubere lange Leinenmäntel, die an unsere Lazarettkittel erinnern. Der Professor winkt einen von ihnen heran. Es ist ein junger, typischer Caboclo mit braungelbem Gesicht. Er entblößt seinen rechten Unterarm. Und wir sehen gerade unter dem Ellenbogen eine leichte, blaßrote Schwellung. Ein anderer läßt das Obergewand fallen und zeigt uns seinen Rücken. Gerade zwischen den Schulterblättern sitzt das verhängnisvolle Mal. Es hat beinahe die Form eines Hundekopfes. Der Dritte hat an der Handwurzel und zwischen den Fingern eine leichte Schorfbildung, die weiß und trocken aussieht.

„Diese Leute haben durchaus Aussicht, wieder gesund zu werden. Wir behandeln sie mit Bestrahlung und mit einem Kräutersud, der ein altes, indianisches Heilrezept ist", erklärt der Assistent.

Nebenan, in einem kleinen Zimmer, liegen zwei mumienartig eingewickelte Gestalten auf dem Bett. Man kann unter dem Moskitonetz kaum die Gesichter erkennen. Aber als ich mich neugierig etwas niederbeuge, fahre ich entsetzt zurück. Ein entfleischter Totenschädel mit gebleckten Zähnen starrt mir entgegen. Der Professor sagt leise und gütig ein paar Worte des Trostes. Und der Kranke dankt mit einer entsetzlichen Grimasse, die ein Lächeln sein soll.

Im Operationszimmer werden uns dann eine ganze Reihe von Patienten vorgeführt. Alle Rassen Brasiliens sind vertreten. Da ist ein alter Mann mit unverkennbarem Indianertyp, dem die furchtbare Krankheit die Zehen weggefressen hat. Ein Portugiese hat Ohren und Lippen verloren. Ein Caboclo, es ist noch ein ganz junger Bursche, hat die Schenkel und den Rücken mit großen Wunden bedeckt. Eine Mulattin hat durch die Krankheit das Augenlicht verloren. Viele sind darunter, die nicht mehr gehen können. Es ist ein furchtbarer Totentanz mit visionären Gesichtern in braun, gelb, schwarz und weiß. Aber sie scheinen ruhig und gefaßt. Sprechen mit gleichgültiger Stimme über ihre Krankheit. Manche versuchen sogar zu lächeln, wenn man sie nach ihrem Befinden fragt. Ein Würgen steigt mir dabei in der Kehle hoch, das grenzenlose Trauer und entsetztes Mitleid ist.

„Es sieht schlimmer aus, als es ist," sagt uns der Professor. „Die Leute haben keine Schmerzen. Sie werden nur matt und siechen langsam dahin. Aber wir haben hier Patienten, die trotz der Lepra 80 Jahre alt geworden sind."

„Ist Lepra eigentlich ansteckend?" fragte ich.

„An sich ja. Doch sind diese Fälle seltener, als man im allgemeinen annimmt. Die meisten Leprakranken in Brasilien haben ihr Leiden ererbt, oder doch wenigstens eine gewisse Veranlagung dafür mitgebracht. Die meisten unserer Kranken kommen aus dem Innern des Landes. Aus Matto Grosso und Goyaz; auch im Norden des Staates São Paulo gibt es viele Leprakranke.

„Welche Rasse ist Ihrer Ansicht nach am meisten einer Ansteckungsgefahr ausgesetzt?"

„Im allgemeinen sind es die Eingeborenen mehr als die Weißen. Hier spielt wohl die Vererbung eine entscheidende Rolle. Auch sind die Eingeborenen meistens körperlich und seelisch nicht so widerstandsfähig wie die Weißen. Nach meiner Ansicht spielt überhaupt das seelische Moment eine wichtige, vielleicht sogar die wichtigste Rolle bei dem Krankheitsprozeß der Lepra."

Wir gehen langsam durch den Garten. Der Professor erzählt uns von einem Projekt der Regierung, das die Internierung aller Leprakranken Brasiliens vorsieht. Man will sie auf einer großen Insel unterbringen, ihnen alle Hilfsmittel der modernen Zivilisation zur Verfügung stellen. Sie sollen vollkommene Freiheit haben, sozusagen einen eigenen Staat im Staate bilden. Aber sie bleiben deswegen nur umso mehr Parias, Ausgestoßene einer Menschheit, die ihr Entsetzen und ihren Widerwillen nur mühsam unter der Geste des Mitleides verbirgt.

Als ich während unseres Rundganges zufällig den Blick erhebe, sehe ich im ersten Stock am offenen Fenster ein junges Mädchen, das mit einer Katze spielt. Sie ist ganz und tiefinnerlich diesem Spiel hingegeben. Beglückt lacht sie über die drolligen Sprünge des Miniaturraubtieres, ihre Lippen formen im Selbstgespräch leise Worte der Zärtlichkeit. Der Professor belehrt noch: „Die

Der Tote aus Brasilien.

Kriminalroman von Anni Hruschka. 22

Alles andere lag ziemlich klar vor Silas Hempels geistigem Auge. Kornelius Lindweg hatte offenbar im Mangrovetal oder dessen Umgebung einen kostbaren Fund gemacht — entweder eine besonders starke Erzader oder vielleicht gar Gold, und darum mußte er sterben und an Stelle seines Sohnes ein anderer Erbe treten. Nelly, die man nicht auch noch zu töten wagte — wenigstens vorläufig nicht —, sollte durch ihre Hand das Erbe der Mordbande zubringen.

Und das Haupt dieser Verschwörung war der Verwalter Gomes. . ., konnte nur dieser sein. . ., so harmlos er auch schien und sich gab.

Dies alles war Hempel klar geworden. Aber für die geheimnisvollen Diebstähle auf der Farm fand er keine Erklärung. . . .

XXII.

Der Abend brach herein, aber Nelly kam nicht. Der Oberst rannte verzweifelt in seinem Zimmer herum und suchte endlich Gomes auf. Es müsse etwas geschehen — unmöglich könne man doch das junge Mädchen noch eine zweite Nacht hilflos im Walde herumirren lassen!

Der Verwalter zuckte bedauernd, aber ratlos die Achseln. Was geschehen könne, sei doch ohnehin geschehen. Man habe alle entbehrlichen Leute nach dem gnädigen Fräulein ausgesandt, aber leider seien sie nun mit Einbruch der Dunkelheit ohne das geringste Ergebnis heimgekehrt.

Die Aufregung des Obersten hatte einen so bedrohlichen Charakter angenommen, daß Silas Hempel, der gleichfalls heruntergekommen war, um Gomes aufzusuchen, ernstlich für seine Gesundheit fürchtete. Wie leicht konnte der alte Mann einen Schlaganfall bekommen, und was fing man dann an ohne Arzt und Apotheke auf dieser entlegenen Farm, unter Leuten, von denen Hempel keinem einzigen traute?

Er faßte den Obersten also unter den Arm und führte ihn vor allem wieder hinauf in dessen Zimmer, wo er ihm gegenüber Platz nahm.

„Ich sehe schon, Herr Oberst, daß ich Ihnen die Wahrheit sagen muß, um Sie über Fräulein Nellys Schicksal ein wenig zu beruhigen. Lieber hätte ich Ihnen freilich erst dann von der Sache gesprochen, wenn ich Ihnen zugleich auch alle nötigen Erklärungen dazu geben könnte. Da Sie [illegible] sehr aufregen

„Erlauben Sie — soll ich mich nicht aufregen, wenn ich mir vorstelle, wie das arme Kind mutterseelenallein in Nacht und Dunkel herumirrt!"

„Sie irrt nicht herum und sie ist nicht mutterseelenallein, sondern befindet sich gegenwärtig unter dem Schutz des Herrn Rosario, dessen Sie sich gewiß von der „Senanda" her erinnern. Er hat sich ihrer mit Gewalt bemächtigt, während wir Männer fortgingen, um nach Herrn Lindweg zu suchen. Bitte, sprechen Sie kein lautes Wort, sondern nur mit leiser Stimme, wie ich," unterbrach sich Hempel rasch, als der Oberst den Mund öffnete, um etwas zu sagen. Dann fuhr er mit gedämpfter Stimme wie vorher fort: „Sie können insoweit beruhigt sein, als Rosario durchaus nicht beabsichtigen kann, etwas gegen die Sicherheit ihres Lebens zu unternehmen. Denn nicht ihr Tod, sondern nur ihr Leben kann ihn zu dem ersehnten Ziel führen, und nur darum brachte er sie in seine Gewalt, um ihr das abzuzwingen, was sie ihm bisher verweigerte. Das Versprechen, seine Frau zu werden."

Der Oberst blickte Hempel eine Weile in stummer Verwirrung an. Dann fuhr er sich mehrmals über die Stirn.

„Entschuldigen Sie, Herr Drost, aber ich bin ein alter Mann, der entweder schlecht gehört haben muß oder . . ., nicht mehr imstande ist, gewisse Dinge zu erfassen . . ., was soll Nelly mit diesem Spanier zu schaffen haben?"

Hempel berichtete ihm nun von den wiederholten Werbungsversuchen Rosarios um Nelly und der Szene vorgestern abend am Maisfeld, die mit einem Peitschenschlag ihrerseits und einer unverhüllten Drohung Rosarios endete. Er gestand dem Obersten auch, daß er selbst Hempel sei und aus welchen Gründen er die Verkleidung wählte, und er schloß: „Ob Rosario Fräulein Nelly wirklich so wahnsinnig liebt oder nur Komödie spielt, weiß ich nicht, und es ist auch gleichgültig. Ganz sicher aber ist, daß er sie heiraten will, weil sie ihres Vaters Erbin ist, und dieses Ziel mit allen Mitteln anstrebt. Ich hoffe, es wird Fräulein Nellys Klugheit gelingen, ihm entweder zu entfliehen oder ihn durch List über ihre Absichten zu täuschen. Wir werden sie also jedenfalls bald allein oder in Rosarios Begleitung hier erscheinen sehen."

„Gott gebe, daß es so kommen möge! Etwas beruhigter bin ich ja nun, aber wirklich ruhig werde ich doch erst sein, wenn ich mein Herzenskind wieder in die Arme schließen kann!"

„So, nun wissen Sie so ziemlich alles, was ich derzeit selber weiß, Herr Oberst. Und nicht wahr, Sie geben mir Ihr Wort, strengstes Stillschweigen gegen jedermann im Haus darüber zu bewahren?"

„Selbstverständlich! Aber glauben Sie denn, daß dieser Rosario hier Helfershelfer hat?"

„Ueber die Personen, die dem Komplott gegen die Familie Lindweg angehören, und ihre Beziehungen untereinander, bin ich mir noch nicht ganz klar. Möglich, daß Rosario selbständig handelte. Ebenso möglich aber fand er in Herrn Gomes einen bereitwilligen Helfershelfer, oder die beiden spielen überhaupt unter einer Decke — und bis dies ganz klar gestellt ist, empfiehlt es sich jedenfalls, allen zu mißtrauen."

„Gut, ich werde mich danach verhalten und mein Zimmer lieber gar nicht mehr verlassen, um weder durch Blick noch Miene — die ich vielleicht nicht immer in der nötigen Gewalt habe — etwas zu verraten. Bitte, sagen Sie unten, daß ich mich nicht wohl fühle, nicht gestört zu werden wünsche und die Mahlzeiten auf meinem Zimmer einnehmen wolle. Ich mag keinen von der Bande mehr sehen. Absolut keinen einzigen!"

Das war ganz, was Silas Hempel wünschte, der wohl nicht an dem guten Willen des Obersten, aber an dessen Fähigkeit, sich zu beherrschen, zweifelte.

Als er hinabging, um des alten Herrn Botschaft zu übermitteln, kam ihm der Verwalter mit anscheinend bestürzter Miene entgegen.

„Ich wollte Sie eben aufsuchen, Herr Drost. Denken Sie nur: Alle Leute, die ich nach Fräulein Lindweg aussandte, sind zurückgekehrt — nur Perez nicht! Und als ich die Leute nach ihm fragte, erzählten sie, daß er sie nur bis an das Felsplateau geführt habe, ihnen dort den weiteren Weg beschrieb und danach spurlos verschwand. Was tun wir nun? Wir wollten ihn doch scharf befragen wegen seiner Gänge zu Herrn Lindweg ... Das ist nun unmöglich..., und es scheint tatsächlich, daß der Mann ein schlechtes Gewissen hat!"

Hempel unterdrückte nur mühsam ein hohnvolles Lächeln. Hätte doch Gomes durch nichts ihm einen sichereren Beweis erbringen können, daß er selbst ein noch viel schlechteres Gewissen hatte, als durch das Verschwinden dieses Mannes.

War es doch sonnenklar, daß er Perez heimlich davon benachrichtigt hatte, was man vorhatte, und dieser nur aus dem Grunde das Weite suchte, weil er sich offenbar einem scharfen Verhör nicht gewachsen fühlte und Gomes selbst Angst davor hatte.

Wie hätte der Mann sonst fliehen sollen, da er ja noch keine Ahnung haben konnte, daß man ihm mißtraute?

Indes ließ Hempel sich von diesen Gedanken nicht das geringste anmerken, sondern sagte scheinbar bekümmert: „Das ist freilich sehr unangenehm. Nun tappen wir wieder völlig im Dunkeln in bezug auf Herrn Lindwegs Verbleiben. Indes wäre es doch auch möglich, daß Perez sich nur verspätet hat und doch noch kommt."

„Ich wünschte, es wäre so, aber ich fürchte... er wird nicht mehr kommen. . . ."

Der Detektiv setzte Gomes noch in Kenntnis von den Wünschen des Obersten und fügte hinzu, daß der alte Herr noch immer sehr erregt sei und man um seiner Gesundheit willen nur hoffen und wünschen könne, daß Fräulein Lindweg bald heimkehre.

Dann zog auch er sich in sein Zimmer zurück und ging sogleich zu Bett, um sich endlich einmal gründlich auszuschlafen. Denn niemand konnte wissen, was der nächste Tag brachte.

— — — — — — — —

Zwei Stunden nach Mitternacht erwachte Silas Hempel durch ein leises Geräusch an seinem Fenster. Noch schlaftrunken richtete er sich auf und horchte. Ja, wirklich — irgend jemand klopfte leise an das Fenster. So leise, daß man es sicher nicht einmal im Nebenzimmer hören konnte. Ohne Licht zu machen, stand Hempel auf, warf seine Kleider über und schlich lautlos an das Fenster.

Draußen verbreitete Sternenschein ein ungewisses Halbdunkel. Silas erblickte eine dunkle, in Tücher oder einen Mantel gehüllte Gestalt, von der er zuerst nicht erkennen konnte, ob sie einem Mann oder einer Frau angehörte. Sie mußte offenbar auf einer Leiter stehen, denn der vermummte Oberleib war hinter den Scheiben des Fensters sichtbar.

Jetzt löste sich eine kleine dunkle Hand aus der Schattengestalt und klopfte abermals leise und vorsichtig an die Scheibe. Da öffnete Hempel ebenso leise das Fenster und flüsterte: „Wer ist hier?"

„Sind Sie Herr Hempel?" fragte eine Frauenstimme auf portugiesisch.

„Ja." Zugleich erkannte Hempel, daß er eine alte Indianerin vor sich habe. Die dunkle Hautfarbe und der typisch indianische Gesichtsschnitt ließen darüber keinen Zweifel.

Eine Ahnung stieg in ihm auf. Ehe er ihr aber noch Worte verleihen konnte, flüsterte die Indianerin: „Ich bin Puschi. Fräulein Nelly schickt mich zu Ihnen. Sie will Sie sprechen und ich soll Sie zu ihr bringen."

„Also ist Fräulein Nelly nicht mehr in der Gewalt Herrn Rosarios? Oder war sie es vielleicht gar nicht?" fragte Hempel rasch und erfreut.

„Doch, der Hund hat sie geraubt. Aber Puschi hat das Rufen im Wald gehört, und weil sie gefürchtet hat, man könne ihr Versteck entdecken, so ist sie nachsehen gegangen, wer da sei. Dabei hat Puschi ein Zelt im Wald gesehen und Stimmen gehört. Die Stimme ihrer Herrin und die Stimme dieses Tigers, der ihr schwor, sie werde nicht eher frei sein, als bis sie eingewilligt habe, sein Weib zu werden. Wenn Puschi eine Waffe gehabt hätte, würde sie den reißenden Tiger getötet haben. Aber Puschi hatte keine Waffe. So ist sie nachts an das Zelt geschlichen und hat Fräulein Nelly befreit und mit sich in ihr Versteck geführt."

„Wo ist dieses Versteck?"

„Puschi wird Sie hinführen."

„Und was ist aus Rosario geworden?"

Die Indianerin zuckte die Schultern.

„Vielleicht irrt er im Wald herum und sucht nach Fräulein Nelly, um sie wieder einzufangen. Denn er weiß ja nicht, daß sie bei Puschi ist. Vielleicht ist er zu seinem Vater gegangen. Puschi weiß es nicht."

Tausend Fragen kreuzten sich in Hempels Kopf und drängten zur Aussprache.

„Wie — er hat einen Vater? Hier? Wer?.."

„Fräulein Nelly wird Ihnen alles sagen."

„Warum ist Fräulein Nelly nicht selbst gekommen?"

„Sie wird es Ihnen erklären."

„Und ihr Vater? Wissen Sie etwas über sein Schicksal, Puschi?"

„Er ist tot. Aber kommen Sie, Herr, es ist höchste Zeit, wenn Sie am Morgen wieder zurück sein wollen. Und das müssen Sie. Fräulein Nelly läßt Ihnen sagen, auf der Farm dürfe niemand merken, daß Sie fort waren."

„Nur das noch sagen Sie mir, Puschi: Warum haben Sie die Farm verlassen und halten sich verborgen?"

„Auch das wird Ihnen Fräulein Nelly erklären. Sie will nicht, daß ich es Ihnen vorher sage."

„Wie weit ist es nach Ihrem Versteck?"

(Fortsetzung folgt).

Kleine da oben ist unheilbar, Brustlepra. Sie ist erst 16 Jahre alt. Hat das Leiden von ihren Eltern ererbt. Aber es kann noch lange dauern, bis sie erlöst wird."

Wir danken dem Professor für seine Führung. Er wehrt den Dank ab. „Ich tue nur etwas Selbstverständliches. Es ist schlimm, daß die Wissenschaft hier letzten Endes doch nur Handlangerdienste tun kann. Wir Aerzte müssen in diesem Fall mehr auf die Hilfe Gottes vertrauen — als wir es sonst im allgemeinen in unserem Beruf zu tun pflegen."

Eine Wetterwolke war mittlerweile ganz nahe gekommen, und der Wind von der Serra herunter ging durch die Palmenkronen. Wir hatten kaum die ersten Häuser vom Cais dos Estrangeiros erreicht, als der Orkan niederging. Der Himmel verdunkelte sich ganz. Aber jedesmal, wenn ein Blitz aufzuckte, sahen wir klar und deutlich das kleine weiße Haus oben auf dem Hügel liegen.

Inland

Curityba. Kommenden Sonntag sind folgende Apotheken geöffnet: Popular, Rua Marechal Floriano — S. Sebastião, Rua Marechal Floriano — Aurora, Rua Aquidaban.

— Euzebio Ferreira, der anfangs dieses Monats in Umbará gelegentlich eines Streites den Geschäftsmann Manoel da Cunha Bittencourt tötete und sich, um Notwehr vorschützen zu können, selber eine tiefe Stichwunde am Beine beibrachte, sodaß er in die Santa Casa gebracht werden mußte, ist aus der Gefangenenzelle des genannten Krankenhauses geflohen.

In einer Färberei in der Rua Riachuelo wurde von Angestellten ein Bursche abgefaßt, als er eben einen Ueberzieher stibitzen wollte. Der Mann wurde der Polizei übergeben. Kurz zuvor war, in der Nähe der erwähnten Färberei, aus dem Kaufhaus „A Guerra" ein Stück Zeug gestohlen worden. Man glaubt, daß der in der Färberei erwischte Spitzbube auch den letztgenannten Diebstahl ausgeführt habe.

— Zum Autounglück in Castelhanos wird gemeldet, daß dortselbst allerdings ein Lastauto abgestürzt sei, dem Chauffeur aber sei es gelungen, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Personen seien also nicht zu Schaden gekommen.

— Gesundheitsattest verlangt. Der Generaldirektor der Saude Publica, Dr. Cerqueira Lima, hat die Verordnung erlassen, daß die Arbeiter im allgemeinen, ferner Angestellte in Fabriken u. Handelshäusern, Privat- u. Hausangestellte, Barbiere, Kellner, Konditoren, Bäcker, Schlachter, Milchhändler, Hausierer und alle, die Arbeiten in Lokalen verrichten, die dem Publikum dienen, verpflichtet sind, sich mit einem Gesundheitsattest, einer Carteira de Saude, zu versehen. Das Gesundheitsattest gilt für ein Jahr und muß nach Ablauf dieser Frist erneuert werden. Um die Erfüllung dieser Vorschrift zu erleichtern, ist eine Frist von 90 Tagen festgesetzt worden.

— Autounglück. Am 19. ds. abends 9 Uhr rasten in Portão zwei Lastautos zusammen. Avelino Alberto erlitt dabei eine schwere Verletzung am rechten Arm.

— Silberne Hochzeit. Herr Carlos Jentsch und Frau Gemahlin in Affonso Penna feiern morgen, Sonnabend den 23. ds., das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir sprechen den Jubilaren, die sich nicht allein in Affonso Penna, sondern auch in Curityba und S. José dos Pinhaes allgemeiner Achtung und Wertschätzung erfreuen, zu der schönen Feier unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus. Möge ihnen noch ein recht langes Leben in Gesundheit, Glück und Zufriedenheit beschieden sein!

Der Verkehrsminister, Herr Dr. Victor Konder, wird im kommenden Monat unserem Staate Paraná einen mehrtägigen Besuch abstatten. Se. Exzellenz folgt einer Einladung unseres Herrn Staatspräsidenten und wird der Einweihung der ersten 40 km der Bahnlinie nach Guarapuava sowie der Inaugurierung zweier weiterer Abschnitte auf der Paranapanema- und der S. Paulo—Paraná-Bahn beiwohnen.

Ein tragisches Ende fand letzten Sonntag ein Tanzvergnügen in Cerradinho im Distrikt Itaiacoca, etwa 30 km von Ponta Grossa entfernt. Während des Tanzes kam der 19 jährige Antonio Constante de Lara mit einem anderen Tänzer in Streit. De Lara verließ darauf das Tanzlokal, ging nach Hause und kehrte bald wieder, mit einem Revolver bewaffnet, zum Ballsaale zurück. Sein 17 jähriger Bruder, João Constante de Lara, suchte ihm die Waffe abzunehmen, um ein Unglück zu verhüten. Antonio weigerte sich, den Revolver abzugeben. Es entstand ein Ringen um dem Besitz der Waffe, bis diese sich entlud und João, in die Brust getroffen, blutüberströmt zusammenbrach, Antonio, seinen Bruder tot wähnend und entsetzt über diesen tragischen Zwischenfall, jagte sich darauf selber eine Kugel in den Kopf und brach leblos neben seinem schwer verwundeten Bruder zusammen. Der Zustand des letzteren wird als hoffnungslos bezeichnet.

Suzette-Alex-Abend. Zwei Künstler von hohem Ruf, die gefeierte Sopransängerin der Pariser Oper, Suzette, und der Tenor Alex geben im Theatro Guayra einen lyrischen Opernabend. Die Vorstellung war zunächst auf morgen angesetzt, mußte aber auf Dienstag den 26. ds., verlegt werden, da das für die Aufführung benötigte große Orchester augenblicklich in Antonina weilt und erst Dienstag nächster Woche zur Verfügung steht.

Das Programm umfaßt im ersten Teil eine Auswahl aus der großen Oper „Guarany" von Gomes, während der zweite Teil Szenen verschiedener anderer Werke enthält. Bühnenausstattung und Kostümierung werden den Darbietungen entsprechen.

Beiden Künstlern geht ein hoher Ruf voraus. Suzette hat an den größten Bühnen Europas glänzende Triumphe gefeiert. In Rio hat man ihr den Titel „Menschliche Nachtigall" beigelegt. Und ihre glänzende und reiche Bühnengarderobe verschaffte ihr den Titel „Toilettenkönigin."

Alex gilt als unübertrefflicher Indianerdarsteller. Der Aufführung am nächsten Dienstag darf man also in jeder Hinsicht mit hochgespannten Erwartungen entgegensehen.

„Geschichte und Kunst im Harz und Kyffhäuser" betitelt sich ein soeben erschienener Prospekt. In diesem 16seitigen Heft zeigt Dr. Deneke Archivdirektor der Wernigeroder Bibliothek in kurzen Aufsätzen über „Der Harz in der deutschen Geschichte", „Gebräuche, Sitten und Theater im Harz", „Die Kunst im Harz" und „Der Harz in der Literatur", daß die Luftkurorte und Heilbäder in diesem vielseitigen Mittelgebirge neben den bekannten Naturschönheiten und erprobten Heilmitteln über einen unerschöpflichen Reichtum an alten Kunst- und Geschichtsdenkmälern verfügen, die bisher leider noch nicht ihrer Bedeutung entsprechend gewürdigt worden sind. Die kleine Schrift, die mehr als 50 wenig bekannte Bilder enthält, ist kostenlos zu beziehen durch den Harzer Verkehrsverband, E. V., Geschäftsstelle Wernigerode, Postfach.

Burle Marx hat am letzten Dienstag im Theatro Guayra sein Abschiedskonzert gegeben. Leider ließ auch diesmal der Besuch wiederum recht sehr zu wünschen übrig. Es war allerdings ein empfindlich kühler Abend, und man kann verstehen, wenn manchen schon beim bloßen Gedanken an den kalten, zugigen Theatersaal ein leises Frösteln befiel. Anderseits aber war das an diesem Abend Gebotene wiederum so groß und einzigartig, daß man jeden bedauern muß, der aus Bequemlichkeit ferngeblieben ist.

Der Künstler hatte für diesen Abend ein vollständig neues und wiederum ganz großartiges Programm zusammengestellt. Mit einer Fuge von Bach-Taussig wurde das Konzert eingeleitet. Sofort mit den ersten Akkorden hatte der Künstler die Zuhörer in seinen Bann gezwungen. Ein ganz eigen Fluidum geht von seinem Spiele aus. Man spürt den Genius, der nicht allein jede technische Schwierigkeit mit spielender Leichtigkeit und verblüffender Selbstverständlichkeit meistert, sondern auch das Instrument beseelt und die Komposition mit virtuoser Sicherheit so pakkend zu formen und zu gestalten versteht, daß man sie förmlich als plastisches Gemälde vor sich erstehen sieht und die Saiten des eigenen Gemütes mitzuschwingen beginnen.

Auch die Fantasie von Mozart und Brahms Capriccio und Rhapsodie waren großartige Leistungen.

Der zweite Teil brachte in Moskowski Les Vagues und La Jongleuse zwei prachtvolle Tongemälde, die in ihrer wundervollen Wiedergabe helles Entzücken auslösten. Chopins 4. Ballade aber fand bei der genialen Meisterschaft ihres Vortrags so stürmischen Beifall, daß der Künstler sich zu einer Zugabe verstehen mußte. Er spielte eine Chopinsche Etude, wofür ihm das Auditorium aufrichtig dankbar war.

Der dritte Teil brachte Liszts gewaltige 12. ungarische Rhapsodie. Der Künstler feierte damit seinen größten Triumph. Wohl keiner der Anwesenden hatte die 12. je in solcher Vollendung gehört. Man jubelte dem Künstler so begeistert zu, daß er sich nochmals zu einer Zugabe, einem brillant gespielten feurigen Tango, verstehen mußte.

Auf Wiedersehen! Mit diesem Wunsche schieden die Zuhörer von dem wahrhaft großen und überaus sympathischen Künstler, der ihnen so herrliche Stunden reinsten und edelsten Kunstgenusses beschieden hat. Ja, auf Wiedersehen in Curityba! möchten auch wir ihm zurufen. Er darf sicher sein, daß ihm bei einem zweiten Besuche die Herzen der Bevölkerung zufliegen werden. Wie unser Klima, so können auch unsere Herzen sich erwärmen.

Zum Schlusse noch einige Worte über den Werdegang des großen Künstlers. Seine erste künstlerische Anregung erhielt er fraglos von seiner Mutter, die selber eine tüchtige Pianistin u. Sängerin war. Von ihr erhielt er schon mit 7 Jahren Pianounterricht. Mit 10 Jahren trat er bereits in Konzerten auf. Mit 12 Jahren kam er nach Rio, um bei Maestro Henrique Oswald 5 Jahre lang Musik zu studieren. 1921 reiste er nach Deutschland. 2 Jahre lang war er Schüler von F. E. Koch an der Hochschule für Musik in Charlottenburg. Er studierte Harmonielehre, Kontrapunkt u. Fuge, besuchte zahllose Konzerte und machte sich mit der klassischen Musikliteratur eingehend vertraut. Im Jahre 1924 ging er nach London zu Professor T. Matthay, kehrte aber bereits im Oktober gleichen Jahres wieder nach Deutschland zurück, um seine Studien bei Koch fortzusetzen. Er komponierte eine Fuge für Orchester, die mit Erfolg aufgeführt wurde. Gleichzeitig nahm er Unterricht bei Kwast. 1925—26 veranstaltete er 25 Konzerte. Dann wurde er Schüler von Reznicek und Felix Weingärtner.

Burle Marx knüpfte während seines langen Aufenthaltes in Deutschland Beziehungen zu allen bekannten Musikkoryphäen an. Er ist ein außergewöhnlicher Künstler und zählt heute schon zu den Großen. Möge ihm eine recht lange u. glückliche Künstlerlaufbahn beschieden sein!

Eine interessante Schiffsuhr. Unter den 118 elektrischen Uhren, die der Schnelldampfer „Cap Arcona" der Hamburg-Süd besitzt, findet die im mittleren Treppengang angebrachte fünfteilige Europa-Südamerika-Uhr besonderes Interesse. Außer der Schiffszeit auf der größeren Uhr in der Mitte zeigen vier weitere Uhren die Uhrzeiten von Hamburg, Paris, Rio de Janeiro und Buenos Aires. Bei der Luftschifflandung und dem Borkampf in Amerika konnte man, sofern man es noch nicht wußte, feststellen, daß die dortige Uhrzeit hinter der in Deutschland um sechs Stunden zurück ist, in New York also erst Mitternacht ist, wenn die Uhren in Deutschland bereits 6 Uhr morgens zeigen. Je weiter man nach Westen kommt, desto mehr muß die Uhr zurück und umgekehrt nach Osten vorgestellt werden.

Liegt die „Cap Arcona" in Hamburg, so zeigt die Uhr für Paris eine Stunde weniger, für Rio de Janeiro vier u. für Buenos Aires fünf Stunden Minuszeit. Die Erklärung liegt in der Kugelgestalt der Erde, die es bewirkt, daß die Antipoden im Stillen Ozean mit der Zeit einen halben Tag voraus oder zurück sind, und daß ein ostwärts fahrendes Schiff seine Zeitrechnung auf dem 180. Längengrad um einen Tag vermehren muß, während ein von Westamerika nach Ostasien oder Australien fahrendes Schiff gezwungen ist, einen Tag zu überspringen. Für je 15 Längengrade (Meridiane) beträgt der Zeitunterschied eine Stunde. Ein nach Südamerika fahrendes Schiff muß also täglich seine Uhren entsprechend der zurückgelegten Distanz mehr oder weniger zurückstellen, was auf der „Cap Arcona" für sämtliche 118 Uhren auf elektrischem Wege gleichzeitig von dem Navigationszimmer auf der Kommandobrücke aus getätigt wird. Kommt das Schiff in Rio de Janeiro an, so zeigt die Hamburger Uhr bereits vier und die Pariser Uhr drei Stunden mehr Zeit. Befindet sich das Schiff auf der Reise mitten im Atlantischen Ozean, so wird der Reisende um 12 Uhr mittags auf der erwähnten Uhr feststellen können, daß es jetzt in ganz Deutschland 14 Uhr und in Frankreich 13 Uhr ist, während man in Rio de Janeiro erst 10 Uhr und in Buenos Aires 9 Uhr hat.

Ein Heilmittel für Mensch und Vieh. Pulverisierte Holzkohle erfreute sich von alters her großer Beliebtheit in der praktischen Medizin. Die Fähigkeit der Kohle, Gase zu binden, Säuren an sich zu ziehen sowie ihre antiseptische Kraft macht sie zu einem wirksamen Arzneimittel bei Darmkrankheiten.

Die Kohle muß frisch sein und fein gepulvert. Man nimmt sie in Milch oder Wasser und zwar mehrmals im Tage jedesmal einen Teelöffel bis einen Eßlöffel voll. Da sie geschmacklos ist, wird sie selbst von Kindern leicht genommen.

Die antiseptische Kraft bewährt sich auch bei eiternden Wunden und Wundkrankheiten. Auch ist Kohle ein gut reinigendes und antiseptisches Zahnpulver.

Neuerdings hat Dr. Sticker, Assistent an der Universitätsklinik für Chirurgie in Berlin, die Wirkung der Kohle auf bösartige Geschwülste (Sarcom, Carcinom) studiert und seine Resultate in der Münchener Medizinischen Wochenschrift publiziert. Sarcome, die mit pulverisierter Pflanzenkohle verrieben und auf Hunde übertragen wurden, kamen nicht zur Auskeimung, d. h. es entwickelte sich keine Geschwulst bei der Injektionsstelle. Ebenfalls trat eine Hemmung der Wachstumsenergie bei Krebs ein. Auch bei Magengeschwüren wird das Einnehmen von Kohlenpulver empfohlen.

Aber auch auf unsere Haustiere ist Kohlenpulver von hervorragender Wirkung, und darauf möchten wir besonders unsere Kolonisten aufmerksam machen. Ein jeder, der seine Tiere mit Sorgfalt behandelt und daher beobachtet, wird schon festgestellt haben, daß Kühe, Pferde und insbesondere Schweine, hauptsächlich zur Winterzeit, mit Vorliebe Hölzer, Pflöcke, Baumrinde wie auch abgestorbene Bäume verbeißen. Die Tiere gehorchen dabei einem natürlichen Trieb, da sie recht gut, wenn auch unbewußt, fühlen, daß es für sie unumgänglich notwendig ist, sich die oftmals fehlende Kohlensubstanz auf irgendeine Weise zu verschaffen. Ohne diesen Stoff entstehen nämlich in den Eingeweiden allerlei, oftmals recht schwere Störungen, die durch den Genuß, das Vorhandensein der Holzkohle behoben oder vermieden werden. Dieses trifft auch im besonderen bei Milchkühen zu, deren Futter man immer etwas feinzerstoßene Holzkohle beimengen sollte. Die Holzkohle enthält nämlich gewisse Salze, die für das Wohlbefinden des Tieres notwendig sind und die richtige Tätigkeit der Verdauungsorgane sichern. Gleichzeitig wirkt die Holzkohle antiseptisch, fäulnis- und säurewidrig; auch trägt sie dazu bei, die Schleimbildung in den Eingeweiden und im Magen zu vermindern. Aus diesem Grunde wird die Holzkohle als integrierender Bestandteil sehr vieler Heilmittel der Tierarzneikunde verwendet, und zwar allein oder in Verbindung mit Bismut und Pepsin, in Pulver- oder Pastillenform, als Kapseln oder Biskuits. Es leuchtet ein, daß, wenn die zerstoßene, feingemahlene Holzkohle als Bestandteil zahlreicher Heilmittel bei Verdauungsstörungen Verwendung findet, ihre Beigabe zum täglichen Futter auch krankheitsvorbeugend wirken muß. Daß dem so ist, beweist die Tatsache, daß Tiere, denen man Holzkohle als Zugabe unters Futter mischt, kaum jemals oder doch nur ganz unbedeutend unter Verdauungsstörungen leiden. Man kann die feinzerstoßene Holzkohle im Verhältnis von 2 Teilen Holzkohle auf je 100 Teile Körner mischen. Bei Schweinen, insbesondere Mastschweinen, hat man außer den genannten physiologischen Wirkungen einwandfrei festgestellt, daß derart gefütterte Tiere eine ganz erhebliche Gewichtszunahme aufwiesen und daß ihr Fleisch besonders zart war und reichlich angesetzt wurde. Dasselbe gilt auch für Hühner, speziell für Masthühner! Niemals aber leiden derartig gefütterte Tiere an Verdauungsstörungen, und damit dürfte die vorzügliche Wirkung der Holzkohle in der Tierhaltung erwiesen sein.

Staat Santa Catharina.

Eine schwere Kesselexplosion ereignete sich am 15. ds. in der Sägerei S. José im Munizip Mafra bei Kilometer 195 an der Bahnlinie nach S. Francisco do Sul. Es war früh kurz nach 7 Uhr, als ein vom 21jährigen Otto Frauche bedienter Dampfkessel vermutlich infolge Ueberhitzung mit einem furchtbaren Knall explodierte und das ausströmende heiße Wasser den jungen Arbeiter vollständig verbrühte. Der Schwerverletzte wurde nach Rio Negro ins Krankenhaus gebracht und dort vom Arzte Dr. Pereira da Cunha behandelt. Leider waren alle Bemühungen vergebens. Der Unglückliche wies entsetzliche Brandwunden am ganzen Körper auf und starb wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Tote wurde auf Kosten des Sägereibesitzers beerdigt, der auch den Angehörigen eine Unterstützung zuwenden wird, da der Verunglückte nicht gegen Unfall versichert war.

Staat São Paulo.

Bluttat. In Itatinga warb der 21jährige Polizeifähnrich Helvecio Paiva um die Hand einer jungen Dame, wurde aber von deren Eltern entschieden abgewiesen. Als der Vater später die jungen Leute doch wieder in vertrautem Gespräche beisammen sah, streckte er den jungen Polizisten durch einen Revolverschuß tot zu Boden.

Bundeshauptstadt.

Orangenausfuhr. „Afric Star" hat in Rio 27 000 Kisten Orangen nach England geladen. Es ist das die größte Ladung, die im Laufe dieses Jahres nach England abgegangen ist.

— Silo Gonçalves, der Präsidentschaftskandidat aus eigenen Gnaden, der sich seinerzeit selber für die Wahl zum Bundespräsidenten präsentierte und um Habeas Corpus nachsuchte, um seine Wahl betreiben zu können, macht abermals von sich reden. Er hat dem Bundespräsidenten Dr. Washington Luiz in einem langen Schreiben mitgeteilt, daß er, Silo Gonçalves, der wirkliche und alleinberechtigte Nachfolger von Dr. Washington Luiz sei, was er schon vor dem Supremo Tribunal bewiesen habe, und daß er am 15. November im Palacio Tiradentes erscheinen werde, um den Eid auf die Verfassung abzulegen.

Das Denkmal für Del Prete, den in Rio verunglückten italienischen Ozeanflieger, ist in Rio am 19. ds. feierlich enthüllt worden.

— Wenn man sich verrechnet. João Bastos de Oliveira, eine gewichtige Persönlichkeit der Bundeshauptstadt mit einer Brauerei, mehreren Häusern und einem Vermögen von rund 2 000 Contos, hatte von der Präfektur Geld zu bekommen. Die von ihm vorgelegten Rechnungen erwiesen sich als falsch. Oliveira wurde angeklagt und zu 1 Jr. 2 Mt. Gefängnis verurteilt.

— Eine englische Wirtschaftsmission ist an Bord des Dampfers „Asturias" in Rio eingetroffen. Die Mission reist im Auftrage der englischen Regierung. Sie steht unter Führung von A. K. Wilson und soll vornehmlich den Interessen der Sheffielder Messerindustrie dienen.

— Die neue Kaffee-Ernte wird auf 13 790 000 Sack geschätzt. Davon entfallen auf:

São Paulo	7 500 000 Sack;
Minas Geraes	3 200 000 Sack;
Espirito Santo	1 531 000 Sack;
Rio de Janeiro	909 000 Sack;
Paraná	420 000 Sack;
Sta. Catharina	100 000 Sack;
Pernambuco	50 000 Sack;
Bahia	50 000 Sack;
Goyaz	30 000 Sack.

Miß Deutschland ist in Begleitung von 16 Schönheitsköniginnen der Alten Welt am 19. ds. in Recife eingetroffen und wird vielleicht von dort per Flugzeug nach Rio weiterreisen, wo ihr die deutsche Kolonie im Klub Germania einen großen Empfang bereiten will.

Dr. Antonio Carlos, der Staatspräsident von Minas Geraes, ist von der Universität des genannten Staates zum Ehrendoktor ernannt worden.

— Im Bundessenat hat die Justiz- und Verfassungskommission das vom Senator Munhoz da Rocha eingebrachte Projekt befürwortet, dem Staate Paraná das alte Jesuitenkolleg in Paranaguá zu überlassen.

— Der Tag des Soldaten am 25. ds. wird in Rio mit einem Parademarsch vor dem Denkmal von Duque de Carias festlich begangen. Dem militärischen Schauspiel werden der Bundespräsident und sämtliche Minister beiwohnen.

— Der Pan-American Airways ist die Frist zur Errichtung einer Fluglinie zwischen Montenegro im Staate Pará und dem Staate Rio Grande do Sul an der brasilianischen Küste entlang um ein Jahr verlängert worden.

— Ein Manöverunfall. Bei den Manövern einer Brückenbaukompagnie am Rio Parahyba leitete Leutnant Rodrigo Octavio Ramos die Sprengungsarbeiten einer Brücke bei der Ilha Madeira. Eine Dynamitpatrone schien versagt zu haben, entlud sich aber, als der Leutnant nachsehen wollte. Der Offizier wurde durch Sprengstücke schwer verwundet und in bedenklichem Zustande zum Militärhospital gebracht.

— Verbrüderungsfeier. Anläßlich der uruguayschen Jahrhundertfeier findet in Montevideo am 27. ds. im Kongreßgebäude eine uruguayisch-brasilianisch-argentinische Verbrüderungsfeier statt, der die diplomatischen Vertretungen Brasiliens und Argentiniens beiwohnen werden.

— 16 Schönheitsköniginnen beherbergte am 19. ds. Recife. Der Miß Libanon gab die libanezische Kolonie ein Bankett. Miß Italia wurde vom italienischen Konsul zum Palacio da Italia geführt, wo ihr die italienische Kolonie ein Festessen gab. Die französische Kolonie veranstaltete zu Ehren der Miß Frankreich einen Empfang im Hotel Central. In gleicher Weise und im selben Hotel ehrte die belgische Kolonie ihre Miß Belgien. Miß Deutschland wurde vom Deutschen Konsul begrüßt und im Deutschen Klub empfangen. Und auch Miß Spanien, Miß England usw. hatten seitens ihrer Landsleute herzlichen Empfang. Die meisten Sympathien erwarben sich, wie die Telegramme melden, Miß Libanon, Miß Deutschland und Miß Ungarn.

— Der Fall Princesa. General Wanderley wird die Stadt Princesa, die von José Pereira zum unabhängigen Territorium erklärt worden war, an die Staatsregierung von Parahyba zurückgeben. Die Staatsregierung hat den Rechtsanwalt Dr. Alcides Carneiro beauftragt, die Stadt zu übernehmen.

— Die Lage in Parahyba. Eine Gruppe geflüchteter Sträflinge treibt im Innern des Staates ihr Unwesen. In Roma, Munizip Bananeiras, unternahmen die Leute einen Ueberfall auf Dr. Coutinho, den Besitzer einer Zuckermühle. Einem Reisenden wurden Geld und Auto abgenommen. Auch in S. José do Pilar wurden verschiedene Ueberfälle und Plünderungen ausgeführt.

— 500$ für zwei Blumen löste in Rio im Hotel Gloria bei einem Tanztee Miß Portugal. Der Erlös wurde dem Hospital de Jesus übergeben.

— Der Prinz von Wales unternimmt anfangs September eine Reise nach Brasilien, wobei er auch andere Länder Südamerikas besuchen wird. Die Reise erfolgt an Bord eines Kriegsschiffes und führt durch den Panamakanal nach Valparaiso, Buenos Aires, Montevideo und Rio de Janeiro. Für die Reise von Chile nach Argentinien soll der Weg über die Anden gewählt werden. Möglicherweise besucht der Thronfolger auf dieser Reise auch Kanada.

— Fliegerhauptmann Mendes de Moraes, der kürzlich bei einem Flugzeugunglück schwere Verletzungen erlitt, wird am 30. ds. an Bord des Dampfers „Almirante Alexandrino" nach Deutschland reisen, um sich einer neuen Operation zu unterziehen, da die beiden Operationen, denen er sich in Rio unterwarf, den gewünschten Erfolg nicht hatten.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Die Memoiren von Bülow sollen jetzt veröffentlicht werden. Sie schließen mit dem Jahre 1921 und durften von den Erben erst drei Monate nach dem Tode des Fürsten publiziert werden. Einige Kapitel befassen sich mit den Persönlichkeiten aus der näheren Umgebung des Kaisers, mit den Gründen des Konfliktes zwischen der Reichskanzlerschaft und dem Kaiser und mit den Ereignissen aus der Zeit vor dem Weltkriege.

— Anleihe. Eine von der Reichsbank ausgeschriebene Anleihe von 75 Millionen Mark zu 6 Prozent wurde in wenigen Stunden gezeichnet. Die Gesamtsumme der Listen erreichte gegen 110 Millionen Mark.

— Unglücksfall. Im Riesengebirge rannte ein Autoomnibus gegen einen Zaun, brach durch und stürzte in die Elbe. 8 Personen blieben tot und 6 wurden verwundet.

— Severing spricht. Der frühere Reichsminister Severing unterstützte in einer Wahlrede die Aeußerungen des Ministers Treviranus über die Regelung der Ostgrenze. Die jetzige Grenze, sagte Severing, sei nicht nur gegen die Interessen des Reiches, sondern auch gegen die Interessen Europas. Der polnische Korridor bilde eine offene Wunde für ganz Europa.

— Unwetter. Ueber viele Gegenden Deutschlands gingen heftige Unwetter nieder. Die Nordsee wird von starken Stürmen heimgesucht. An der Weser und der Elbe sind weite Gebiete überschwemmt; auch die niedrig gelegenen Stadtteile von Hamburg stehen unter Wasser. Seit Jahrzehnten waren keine so starken Regengüsse zu verzeichnen. Die Ernte hat schwer gelitten.

Oesterreich. Leichenfund. In den Tiroler Alpen fand man die Leichen eines österreichischen und zweier deutscher Bergsteiger. Die Verunglückten sind anscheinend erfroren.

Frankreich. Alter schützt vor Torheit nicht. Am 18. August sollte die Hochzeit des Prinzen Luiz Fernando de Orleans mit der [illegible]jährigen Prinzessin Maria Carlota, Witwe des Fürsten Broglie, stattfinden. Die Trauung konnte jedoch nicht abgehalten werden, weil der spanische Konsul die nötigen Dokumente verweigerte, weil ihnen ein Schriftstück, durch das der spanische König die Erlaubnis erteilt. Der Prinz hat sich an seine Mutter gewandt, damit sie ihm die königliche Erlaubnis erwirke.

— Flucht von der Teufelsinsel. Von der Teufelsinsel sind 11 Gefangene geflohen. Drei derselben haben Englisch-Guayana erreicht, wo sie von den englischen Behörden festgenommen wurden. Die Ausreißer hatten auf einer Segelbarke 700 Meilen in 10 Tagen zurückgelegt; 4 Tage lang blieben sie ohne Nahrung und Wasser; 3 wurden bei einem Sturme über Bord gespült und ertranken.

— Bahnunglück. Bei Straßburg rannte ein Zug, auf dem sich 58 Bergleute befanden, gegen einen Kohlenzug. 3 Bergleute wurden getötet und 40 verwundet.

Italien. Zum Erdbeben. Die faszistische Partei publizierte eine Flugschrift über das Erdbeben. In scharfen Worten wendet sich die Flugschrift gegen die „Feinde Italiens", die von Ziffern von 5000 und sogar von 15 000 Todesopfern geschrieben hätten. Die genaue Zahl der Toten in den Provinzen Avelino, Pontenza und Foggia sei 1 475. Die faszistische Flugschrift schließt mit folgendem Erguß: „Ihr Aasgeier aller Längen- und Breitengrade, seht hier die Listen der Toten. Zählet sie, senket das Haupt und, wenn es an der Zeit ist, schämt euch."

— Eigenartiger Unfall. Bei [illegible] mußte ein jugoslawisches Wasserflugzeug wegen eines Defektes niedergehen. Es überrannte dabei zwei Fischerbarken, auf denen zwei Personen getötet wurden.

Großbritannien. „R. 100". Bei der Brennstoffaufnahme wurde durch einen Unfall die äußere Hülle des Luftschiffes beschädigt. Das Ministerium hat Order gegeben, die Havarien sofort zu reparieren.

Das Luftschiff wird demnächst eine zweite Fahrt nach Kanada machen.

— Neues Aluminium und neuer Stahl. In England wurde eine neue Aluminium-Legierung entdeckt, die angeblich eine Umwälzung im Automobilbau herbeiführen wird. Das neue Aluminium ist noch leichter als das bisherige und fast so widerstandsfähig wie Stahl. Seine Verwendung im Automobilbau wird das Gewicht der Wagen bedeutend vermindern und infolgedessen auch die Ausgaben für Brennstoff, Gummi und Federn.

Ferner wurde ein neuer Stahl entdeckt, dessen Oberfläche so glatt und hart ist, daß ihn keine Feile angreift. Motorteile aus diesem Stahl zeigten trotz der schärfsten Proben keinen Verschleiß.

— Schiffbruch. Der Dampfer „Tahiti" ist gesunken, nachdem alle Passagiere und Mannschaften sowie ein Teil der Postsachen gerettet waren.

Spanien. Mord. Bei Santander berichteten Minderjährige, daß sie beobachtet hätten, wie drei elegant gekleidete Männer den Körper einer Frau ins Meer geschleudert hätten. Die Minderjährigen wußten auch die Nummer des Automobils anzugeben. Auf Grund dieser Angaben verhaftete die Polizei drei der sogenannten besseren Gesellschaft angehörende Männer. Wie sich herausstellte, haben sie ein leichtlebiges Frauenzimmer ermordet und die Leiche ins Meer geworfen.

— Der Finanzminister Arguelles hat wegen des Sinkens der Landesmünze seine Entlassung erbeten. Als sein mutmaßlicher Nachfolger wird Wais genannt.

Dänemark. Aeroplanunglück. Bei [illegible]berg stürzte ein Flugzeug ab. Beide Flieger verloren ihr Leben.

Persien. Aufstand. In Shiraz ist eine Revolution ausgebrochen. Einige Offiziere u. [illegible] Soldaten der Regierung wurden von den Revolutionären getötet.

Indien. Schiffbruch. Wie aus Kalkutta berichtet wird, kenterte ein Flußboot. 32 Passagiere ertranken.

Kanada. Autounglück. Kardinal Rouleau, Primas von Kanada, erlitt einen Autounfall. Sein Zustand ist bedenklich.

Vereinigte Staaten. Selbstmord. Der Sohn des „Fleischkönigs" Swift hat aus unbekannten Gründen Selbstmord durch Erschießen begangen.

— Chinesenkonflikt. In einem Spielsaale im New Yorker Chinesenviertel kam es zwischen den Spielern zu einem blutigen Konflikt. Die Polizei griff mit Energie ein und räumte den Saal. 5 Chinesen hatten bei dem Konflikt ihr Leben verloren.

Warenbörse

Mate

August	7$500	6$500
September	7$200	6$500
Oktober	7$200	6$500
2. Notierung:		
August	7$500	6$500
September	7$200	6$500
Oktober	7$200	6$500

Markt ohne Interesse.
Verfügbarer Stock normal.

Kursbericht

Effektenbörse vom 20. August 1930

England a/o 4 13/64 d		Schweiz	2$047
1 £ =	51$371	Holland	4$241
Deutschland	2$520	Spanien	1$146
Oesterreich	1$495	Portugal	$481
Frankreich	$416	Ver. Staaten	10$620
Belgien Gold	1$471	Argentinien Gold	8$365
„ Papier	$294	„ Papier	3$620
Italien	$552	Uruguay	8$410

AGUA TONICA der Atlantica

übertrifft alle ähnlichen Produkte!

Gottesdienst-Ordnung
(Egreja da Ordem)
der kath. deutschen Gemeinde
Sonntag, den 24. August
7½ Uhr Frühmesse
10 Uhr Singmesse mit Predigt.

Ev. Allianzgemeinschaft
Rua Conselheiro Barradas Nr. 174
ladet zu ihren Versammlungen ein:
Sonntag morgens 9 Uhr.
Sonntag abends 7 Uhr.
Mittwoch abends 8 Uhr 1962

Deutscher Schützenverein
CURITYBA
Sonntag, den 24. August
auf 50 m stehend, freihändig
Medaillen-Schiessen.

Voranzeige!
Am 7. September grosses
VOLKSFEST
im Park Providencia.
2252 I. A. Der Schriftführer.

Touto Brasil.-Unterst.-Verein „GRACIOSA"
Sonnabend, den 23. August abends Punkt 8 Uhr
Generalversammlung
im Graciosa-Park.
TAGESORDNUNG:
1. Verlesung des letzten Protokolls
2. Beratung über Ankauf eines Grundstückes
3. Verschiedenes. 2266
Da es sich um eine wichtige Sache handelt, werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Schriftführer.

Deutsch-bras. Schule Villa Guayra
Am Sonntag, den 24 August, nachmittags 3 Uhr, im Vereinshause der „Gartenbausiedlung"
Schul-Versammlung
Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben
Alle Interessenten, besonders die werten Mitglieder der „Gartenbausiedlung" werden freundlichst eingeladen.
J. A. Hans Stastny.

Amanda Suckow
Guilherme Erthal Jnr.
grüßen als
Verlobte.
Curityba, 17.—8.—930

Sehen ist Macht.

Haben Sie 2285
Schwierigkeiten beim Sehen?
Besuchen Sie die
Raeder-Optica
Rua 15 Novembro 83.
Erstes Spezialhaus in Curityba.
Aufmerksame Bedienung.
Mäßige Preise.

Armazem Riachuelo
wieder jeden Sonnabend
WIENERWURST aus Ponta Grossa.
Rua Riachuelo 148.

Gelegenheitskauf.
Drei fabrikneue Holzbearbeitungsmaschinen der weltbekannten Maschinenfabrik Kappel A. G., soeben eingetroffen und noch in Originalverpackung, stehen billigst zum Verkauf:
1 **Abricht-, Hobel- und Fügemaschine,** mit 2 m Tisch, Hobelbreite 400 mm, mit Vorgelege und Zubehör
1 **Dicktenhobelmaschine,** mit 1 Messerwelle, größte Hobelbreite 500 mm, mit Vorgelege und Zubehör
1 **Fräsmaschine** auf Kugellagern, Tisch 1000 x 900 mm, mit Lineal und Einrichtung zum Zapfenschneiden etc., mit Zweigang-Vorgelege und Zubehör, sowie 6 Fräser. Näheres 2278
Rua Portugal 53.

Zu vermieten
In einer Wohnung mit großen Lagerräumen günstig für industrielle Zwecke. Ausstellungen oder Warenhaus. Sehr günstige Lage, circa 25 m tief mit 2 großen Türen. Gelegen in der Rua Barão do Rio Branco, neben Hotel Johscher. Näheres beim Gerenten des Hotels zu erfragen 2290

PARAMOUNT
Deutsche Film Woche
Avenida—Sonntag, 24. August—Avenida
Manolesco 2255
UFA-GROSS-TON-FILM
Ivan Mosjukin -- -- -- -- -- Brigitte Helm
Avenida -- Sonntag, 24. August -- Avenida

Schrotbrot, Roggenbrot, Weissbrot für Sandwichs, sowie Blumenauer Wurst, Käse u. prima Süssrahm-Butter, stets frisch auf Lager und zu äusserst billigen Preisen zu haben im 2147
Bar Restaurant Paraná
Rua 15 de Novembro 134. -- Telephon 964.

Durch Krankheit Kräfte verloren?
1784
eine Kur mit
Dr. Hommel's Haematogen
bringt sie rasch zurück.

Dienstmädchen
für sofort bei gutem Lohn gesucht.
Rua José Loureiro 36.
2279

Gutgehende Bäckerei
mit guter Kundschaft und Wohnhaus, mit elektr. Licht, gutem Wasser etc., ist umständehalber billig zu verkaufen mit Zahlung erleichterung. Näheres 2276
Leiteria Rio Branco
Praça Municipal 66.

Kindermädchen
für sofort gesucht. Vorzustellen 2 84
Praça Senador Correa 4.

GESUCHT
Mädchen oder Frau gesetzten Alters für kleinen Haushalt nach Victoria. Guter Lohn und Familienanschluß. Briefe an 2249
Avenida Sete de Setembro 82
Curityba

3 Zimmer und 1 Küche
mit oder ohne Pension zu vermieten in der Rua Barão Antonino beim Fußballplatz. Zu erfragen Padaria Estrella.
Rua 5 de Maio 285. 2286

Noch ist es Zeit
Obstbäume, Schatten- u. Zierbäume zu verpflanzen! Empfehle starke **Kakibäume** in Eld. Sorten, Café, Café-Grande Micado, Tiapanon, Higacume. **Pflaumenbäume,** deutsche Hauszwetsche, Reineclaude, Burbank, The Halle, Cessey, Withe Cessey, Ringelotte. Birnbäume, Apfelbäume, Pfirsichbäume (Granatb. großfrüchtig), Feigenb., Mandelnußbäume, Orangenb., Mimosenb., Kamellen, Rosen, Reiten aus Stecklingen u. a. Blumenpfl. etc. Veredlungen werden gut und billig ausgeführt.
Mathias Tenberken
Av. Dr. Candido de Abreu 262.
Daselbst ein komplettes Columbisches Reitgeschirr zu verkaufen. 2287

Landverkauf
80 Morgen bestes Land, halbe Stunde von der Eisenbahnstation entfernt, preiswert zu verkaufen. Davon 60 Morgen Urwald mit bestem Nutzholz, das übrige Pflugland u. Weide mit fließendem Wasser. Auskunft durch 2291
E. Eipper, Hansa Humboldt
Municipio Joinville
Estado Santa Catharina.

Wäsche
zum Waschen, Stärken und Bügeln besorgt junge Frau im eignen Hause in Pilarzinho. Anfragen bei **Minjon,** Av. Candido de Abreu 82.

Kleine Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten, zentral gelegen, ist zu vermieten. Zu erfragen 2294
Rua 15 de Novembro 83.

Junger Mann
29 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit ordentl. und intelligenter Dame von 18—20 Jahren zwecks Heirat. Lichtbild erwünscht. Zuschriften erbeten unter 2250
P. C. H. R.
Jaguina — Estado de São Paulo.

Armazem Riachuelo
Frische Serro Azul-
2286 KARTOFFELN
Rua Riachuelo 148.

Schönes möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang zu vermieten 2253
Rua Ignacio Lustoza 93.

Zu vermieten
das Haus Nr. 89 der Rua Paula Gomes. Näheres 2234
Rua João Manoel 105.

Mädchen
Suche für sofort ein ordentliches Mädchen zum Bedienen und für die Küche. 2238
Restaurant Hindenburg
Rua Riachuelo 126.

Kindermädchen
mit nachweisbar guter Führung u. Gesundheit, sowie mit der Beaufsichtigung der Kinder vertraut. Guter Lohn wird gezahlt. Vorzustellen Avenida 7 de Setembro 149 2240

Bar- und Restaurant
in der Stadt zu verkaufen. Es kommen nur ernsthafte Reflektanten in Frage. Guter Mietskontrakt, billige Miete u. guter Betrieb. Zu erfragen Largo 19 de Dezembro, Chauffeur Studebaker-Wagen Nr. 584. 2241

Tüchtiges Mädchen
für die Küche gesucht 2243
Pension Röhrig
Rua São Francisco 46.

GESUCHT
ein Mädchen, welches auch kochen kann. 2239
Rua Pedro Ivo 44.

Gut möbl. Zimmer
sowie schöne Schlafstelle, beides sep. Eingang, ruhig gelegen, in deutsch. Hause zu vermieten. 2120
Rua João Manoel 197, Ecke Rua Conselheiro Barradas 194.

Restaurant Globo
Rua Candido de Leão 27,
frühere Rua Alegre
nimmt Pensionisten an und liefert Essen in Marmitas zu mäßigen Preisen. 2142

ZU VERMIETEN
an Ehepaar 2 Zimmer eventuell auch mit Küche. 2262
Zu erfragen
Rua Bispo D. José 2269.

Dienstmädchen
gesucht für Hausarbeiten sowie Kochen. Guter Lohn zugesichert. Zu erfragen in der Redaktion dieses Blattes. 2263

Gutes Geschäft
Eine gutgehende Bäckerei mit guter Kundschaft, im Stadtzentrum gelegen, mit guter Wohnung für Familie, ist zu verkaufen. Wenig Kapital erforderlich. Näheres 2269
Rua Visconde de Nacar 88.

Aeltere alleinstehende Frau
sucht Arbeit für Halbtage. 2281
Rua Conselheiro Barradas Nr. 174, im Hof.

Vobachs Handarbeitsbücher
soeben eingetroffen in über 30 verschiedenen Bänden 2267
Livraria Germania
Ero. M. Mueller
Deutsche Buch- und Kunsthandlung
Rua Barão do Rio Branco 112
(Neben Photo Weiß)

Dienstmädchen
das auch kochen kann, für sofort gesucht. Braucht nicht bei der Herrschaft schlafen. Vorzustellen 2273
Rua São Francisco 52.

GESUCHT
ein Studenmädchen, welches deutsch und portugiesisch spricht, bei gutem Lohn 2274
Rua Visconde de Nacar 16, Sobrado, Ecke Rua Aquidaban.

Zimmer gesucht
billig, unmöbliert, möglichst mit separatem Eingang, in der Nähe des Zentrums. Offerten unter
K. A. an Caixa Postal 373
2270 Curityba.

Ein Lote 2272
eingezäunt, 17½ x 52 m, bei der neuen Kirche an der Sta. Felicidade-Straße, in schöner u. gesunder Gegend, preiswert eventuell auf Abzahlung abzugeben. Daselbst zwei **neue** Doppelschiebefenster sehr unter Anschaffungspreis zu verkaufen.
Tierarzt Lucio Schumacher
Av. Candido de Abreu 159, alte Nr.
Telephon 576.

Ordentl. Mädchen
von 13—14 Jahren für leichte Hausarbeiten gesucht von ausländischem Ehepaar ohne Kinder. 2271
Rua São Francisco 39.

Zither- u. Violinunterricht
Information 2101
Rua Ignacio Lustoza 57.

Möbl. Zimmer
mit Pension im
PALACIO AVENIDA
zu vermieten.
Zu erfragen Restaurante
GATO PRETO
2275 Praça Zacharias.

Kindermädchen
Gesucht für die Nachmittagsstunden sauberes, frdl. junges Mädchen zur Beaufsicht. eines 2½-jährigen Knaben. Zu melden **Hotel Johnscher,** Appartemento 14. 2248

Möbel-Tischlerei
mit Laden, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 2106

Roggenmehl
europäischer Roggen, Hafer, u. Gerste, zu haben bei 2047
Max Rosenmann
Rua do Rosario 1.

Touto-Brasil. Turnverein
Samstag, den 23. August
ab 9 Uhr abends
Grosses Walzerkränzchen
Einweihung der Neubeleuchtung sämtlicher Räumlichkeiten.
Ueberreichung der gespendeten Medaillen für die siegreiche erste Baskettballmannschaft.
Ausser Mitwirkung eines erstklassigen Orchesters, wird in den Zwischenpausen eine PHILIPS-Elektromagnetische Schallplattenverstärkeranlage (Vertreter CASA METAL) für ununterbrochene Tanzstimmung sorgen. Zur Wiedergabe gelangen nur moderne Platten, für diesen Abend von der bekannten Firma HERTEL & IRMÃOS, freundlichst zur Verfügung gestellt.
Zu dieser Festlichkeit werden nur Mitglieder und deren Angehörige zugelassen. 2251
Zu rege Teilnahme ladet höflichst ein
DER VORSTAND.

Wohltätigkeits-LOTTERIE
Ziehung durch die Federal-Lotterie
Samstag, den 23. August
1. Preis: Ein Haus mit Grundstück in der Rua 5 de Maio.
2. Preis: Eine grosse Victrola für Saal.
3. Preis: Eine Singer-Nähmaschine, ½ Kabinet.
4. Preis: Ein Fahrrad und ein Herrenüberzieher. 2258
5. Preis: Eine Eisenbahn mit Federantrieb für Kinder sowie weitere 1330 Prämien und Gewinne.
Loospreis nur Rs. 4$000.
Rua Alegre 51. -- CURITYBA
Caixa postal 183.

VEREIN
Deutscher Sängerbund
Im Monat AUGUST finden jeden SONNTAG von 18 bis 22 Uhr ein
Tanzvergnügen
nur für Mitglieder und deren Familien statt. Söhne von Mitgliedern unter 18 Jahren müssen eine beim Kassierer Herrn Leopold Kellermann, Rua Conselh. Carrão (Assunguy) Nr. 358, kostenlos erhältliche Ausweiskarte vorzeigen können. 2083
DER VORSTAND.

Bar Ponto Mirante
Rua Carlos de Carvalho,
esquina Rua Voluntario da Patria
Jeden SONNABEND von 5 Uhr an
EISBEIN mit Erbsen und Sauerkraut.

DANKSAGUNG.

Allen Freunden und Bekannten, die unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

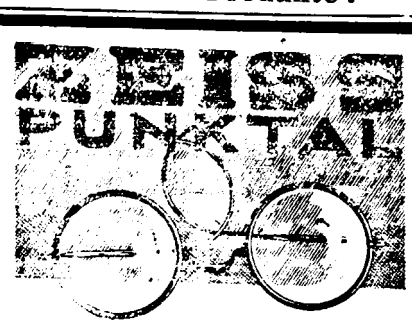
INA GERHARD
geb. Dinnies

in ihren letzten Tagen so liebevoll und hilfreich zur Seite gestanden und zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Herrn Pastor Berchner unseren besonderen Dank für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier, ebenso danken wir für die schönen Blumenspenden.

Oscar Gerhard u. Familie
Jorge Riedel u. Familie
Paul Dinnies u. Familie.

Die Abkündigung findet am Sonntag, den 24. August in der evangelischen Kirche statt.

FRISCHER GEMUESE - SAMEN
u. blühende PRIMELN in Töpfen,
empfiehlt 2292
Floricultura Chrysanthemo
Rua S. Francisco 33 — — Telephon 229



Wer nach längerem Punktalgläsertragen einmal zu seiner alten Brille zurückgreift, dem wird der Unterschied zwischen alter und neuer Sehhilfe ganz besonders augenfällig. Deutlich erkennt er, was andere unbewusst entbehren, die da aus Gleichgültigkeit oder Unkenntnis ihren Augen immer noch veraltete Gläser zumuten.

Wie eine Befreiung aus beengender Augenfessel mutet ihn dagegen das ZEISS-PUNKTAL-GLAS an. Wie wohltuend berührt ihn das grosse Blickfeld, das mühelos, deutliche Sehen in jeder Blickrichtung.

Verlangen Sie beim Optiker ausdrücklich
Zeiss-Punktal
das vollkommene Augenglas.

Auskünfte, illustrierte Kataloge Nr. 452 durch
CARL ZEISS
Rio de Janeiro: Praça Floriano 55
São Paulo: Rua Barão de Itapetininga 18.

Ausverkauf
zu spottbilligen Preisen
Gute Filzhüte 2280
Moderne Herrenschuhe usw.
CASA LONDRES
Rua 15 de Novembro 229.

BILLIG!
Habe noch einige Grabdenkmäler aus Naturstein weit unterm Preis abzugeben.
Man frage durch die Post oder mündlich bei mir selbst an, dann wird jeder überzeugt sein, dass Naturstein weit billiger ist als gemauert. 2282
Zeichnungen u. s. w. stets zu haben.
João Lauer — Curityba
Rua Trajano Reis 230
Telephon 658.

Briefmarken für Sammler

100 verschiedene „Universum"	1$200
50 verschiedene „Polen"	1$000
Lithauen 1922 komplett	3$000
Chile 1923/5 komplett	8$000
Montenegro 1902 komplett	12$000
Equador 1892 komplett	2$500
Fiume „Expresso" 1924	2$500

Großes Sortiment 2174
in einzelnen Marken sowie kompleter Länder-Serien.
Preiskatalog auf Wunsch.
Casa Hertel Rua 15 de Nov. 237. Curityba.

COMP. FUER INTERNATIONALE PREISAUSSCHREIBEN FUER VATERLAENDISCHE PROPAGANDA 2281
EINGETRAGENES PATENT.
Eigentümerin und Vertreterin der folgenden Preisausschreiben:
Nr. 1 — Eine Plakette des Reichspräsidenten von Hindenburg in Hochrelief.
Nr. 2 — Zwei Erinnerungsmedaillen vom ersten Flug des Graf Zeppelin nach Brasilien.
1. Prämie eine Medaille in Silber.
2. Prämie eine Medaille in Bronze vergoldet.
Vertreter in allen Staaten von Brasilien gesucht.
Weitere Auskünfte durch die **Caixa Postal 280, Curityba**

Automobil
Marke Gardner, wenig gebraucht, Siebensitzer, 8 Zylinder, 6 neue Pneus, für Rs. 10.000$000 zu verkaufen. 2217
Rua 15 de Novembro 107
Curityba.

Ein Ehepaar
welches in Land- u. Viehwirtschaft gut bewandert ist, für sofort gesucht. Vorzustellen 2171
Confeitaria Kroehne
Rua 15 de Novembro.

Dr. Heller
verreist bis Ende August. 2205

ZAHNARZT
RICHARD KEMPFER
Approb. in Deutschland und habilitiert in Brasilien. 1760
Aufmerksame schonende Behandlung. Garantiert schmerzloses Zahnziehen.
Sprechstunden:
8—12, 1—5 Uhr. Sonnabends 8—12 Uhr.
Telephon 415
Rua Desemb. Westphalen 55

Dr Simon Kossobudzki
Professor der Chirurg. Klinik der mediz. Fakultät an der Universität in Curityba u. Chirurg der Santa Casa.
Hohe Chirurgie, Frauenkrankheiten, Orthopedie, Erkrankung der Harnwege, der Knochen u. der Gelenke.
Wohnung u. Konsultorium: Rua Visconde do Rio Branco 66, Ecke der Rua Saldanha Marinho
Sprechstunden von 8—9 u. von 2—4 Uhr 1763
Telephon 665.

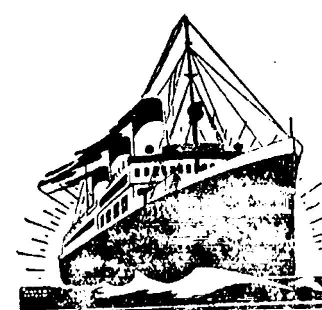
Dr. Dante Romanó
Professor für Operationen der Faculdade de Medicina — Praxis an Berliner Hospitälern. 1766
Operationen von Blinddarm, Brüchen aller Art, Hemorrhoiden, Chirurgie der Gebärmutter, der Eierstöcke, Leber, Lunge, Blase, Nieren, sowie anderen inneren Organe.
Konsultorium: Praça Tiradentes Nr. 57 von 1—8 Uhr.
Man spricht deutsch!

Zahnarzt 1768
Ernst C. Eschholz
Rua Riachuelo 392
Sprechst. 8—11 und 1—5.
Auf Wunsch: arbeitet in den Abendstunden und auf Abzahlung.

Gerda Raeder
In Deutschland und Brasilien diplomierte 1796
Hebamme
Rua Cabral Nr. 697
Telephon 742.

Die ideale 2010
Dauer-Trockenhefe
florylin
zu haben in allen guten einschlägigen Geschäften.
A. Büchner & Cia.
Rua 15 de Nov. 451
Telephon 238.

Fabrica de ORGOPHONES
erste Spezial-Werkstätte für Neuanfertigung und Umbau derSprechmaschinen u. Reparaturen aller Art. 2066
Schalldosen, Tonarme, Maschinen u. Elektromotor für Grammophone.
Die neuen Typs Orgophone sind unübertrefflich in Lautstärke u. natürlicher Wiedergabe, wovon sich jedermann selbst überzeugen wolle.
Lambert Kloser
Rua Barão do Rio Branco 625-627.



Hamburg-Südamerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft
(H. S. D. G.)
Regelmässiger Schnelldampfer-Dienst von und nach Hamburg über Boulogne, La Coruña, Vigo, Lissabon, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, São Francisco, Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires.

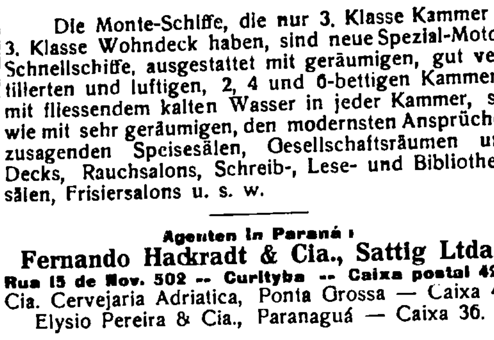
	von São Francisco	von Santos nach Europa
		28. August
Villa Garcia	15. September	16. September
España		18. September
Cap Arcona		26. September
Antonio Delfino		6. Oktober
Monte Sarmiento	5. Oktober	11. Oktober
Cap Polonio		14. Oktober
La Coruña		15. Oktober
Cap Norte		29. Oktober
Monte Olivia	26. Oktober	31. Oktober
Cap Arcona		5. November
Vigo		17. November
Villa Garcia		24. November
Cap Polonio		3. Dezember
Antonio Delfino		8. Dezember
España		16 Dezember
Cap Arcona		

Die Monte-Schiffe, die nur 3. Klasse Kammer u. 3. Klasse Wohndeck haben, sind neue Spezial-Motor-Schnellschiffe, ausgestattet mit geräumigen, gut ventilierten und luftigen, 2, 4 und 6-bettigen Kammern, mit fliessendem kalten Wasser in jeder Kammer, sowie mit sehr geräumigen, den modernsten Ansprüchen zusagenden Speisesälen, Gesellschaftsräumen und Decks, Rauchsalons, Schreib-, Lese- und Bibliotheksälen, Frisiersalons u. s. w.

Agenten in Paraná:
Fernando Hackradt & Cia., Sattig Ltda.
Rua 15 de Nov. 502 — Curityba — Caixa postal 420.
Cia. Cervejaria Adriatica, Ponta Grossa — Caixa 49.
Elysio Pereira & Cia., Paranaguá — Caixa 36.

Agenten in Santa Catharina:
Höpcke & Cia., Blumenau, Florianopolis.
Truppel & Cia., São Francisco — Caixa 29.
Malburg & Cia., Itajahy.
Th. Kroetz, Porto União.

1771 «A Propagandista» — 3472



Ausführung sämtlicher photogr. Arbeiten. — Amateure erhalten den zum Photographieren nötigen Unterricht. — Dunkelkammer steht gratis zur Verfügung. — Import aller Arten von Apparaten, Bestandteilen, Chemikalien, Platten und Papieren. Großes Lager in Kartons und Albums. 1762

Kodak — Goerz — Agfa — Tenax und Film
Chyla & Cia.
Rua Barão do Rio Branco 27.
Caixa postal 43 — Curityba — Paraná.

PUPPEN- **Perücken Reparaturen** 1806
THEATER- **Perücken-Bärte Schminken, sowie**
Anfertigung aller Haararbeiten.
SPIELWAREN und Geschenkartikel aller Art in grosser Auswahl beim
„Puppendoktor"
402 — Rua Barão do Rio Branco 402.

Ausgezeichnet!
NUR NOCH
Ortizon
MUNDWASSER KUGELN

Casa de Saude
„São Francisco"
Dr. Jorge Meyer Filho
7-jährige Praxis der Krankenhäuser in München und Nürnberg.
Curityba — Rua São Francisco 25.
Neu eingerichtete moderne Privatklinik.
Grösste Reinlichkeit
Aufmerksame Bedienung 1761
Angemessene Preise.
Moderner Röntgenapparat, Diathermie, Höhensonne, Zystoskopie etc., etc.
Spezialität: Operationen der hohen Chirurgie nach den modernsten Methoden, Frauenkrankheiten, Geburtshilfe, Erkrankungen der Harnwege.
Sprechst. in der Klinik von 10—11½, u. 4—6 Uhr von 2—3 in der Privatwohnung Rua Barão do Rio Branco 186.

Carlos Hoffmann's Vanille-Zucker
wird seit 17 Jahren von allen Kennern und den geschätzten Hausfrauen als das köstlichste und ausgiebigste Gewürz für Torten, Kuchen, Crêmes, Speisen etc. benutzt. Sein unveränderliches feines Aroma, höchste Konzentration und immer gleichbleibende Qualität waren die beste Empfehlung und Ursache, daß derselbe allen anderen Konkurrenzprodukten gegenüber vorgezogen wurde. — Die grünen Pakete sind in allen guten Armazens hierselbst und im Innern erhältlich.
Machen auch Sie einen Versuch und decken Sie Ihren Bedarf mit Hoffmann's Vanillezucker.
Carlos Hoffmann, a/c. Paulo Jourdan
1809 Rua Barão do Rio Branco 13 — Curityba

Weisses Haar
JUVENTUDE ALEXANDRE
gibt diesem die Naturfarbe ohne künstliche Färbung. Ist keine Farbe und enthält keine Silbersalze. Wirksam gegen Schuppen und gegen Haarausfall. Verhindert Kahlköpfigkeit.
JUVENTUDE ALEXANDRE
gibt Kraft, Schönheit und verjüngt das Haar! Seit 30 Jahren erprobt. 1795
Gebrauchsanweisung auch in Deutsch.

Zimmermädchen
gesucht für 1. September. Muss portugiesisch sprechen können. 2254
Casa de Saude „São Francisco"
Rua São Francisco 25.

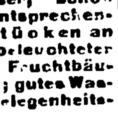
Selbst wenn alle angewendeten Mittel versagt haben, hat sich der Erfolg nach Anwendung von
„Springer's Wundersalbe"
sofort eingestellt.
Diese Salbe ist ein ganz vorzügliches Heilmittel für alle Arten von Entzündungen, Geschwüren, offenen Beinwunden u. Brandwunden. 1794
Engrosvertrieb und Lager sowie Verkauf im einzelnen in der bestbekannten Drogerie
„Minerva"
L. S. P. Nr. 4019 — 7—8—25.
Ponta Grossa :: Curityba

Schnupfen gelinder
durch 2—3maliges Einreiben, äußerlich mit **Balsamo St. Helena.** 1791

Wir brauchen keinen
Matadouro Modelo
mehr.
Soeben frisch angekommen Oberichs Konserven aus Rio Grande.
Besonders die allerorts bekannten
Salchichas de Vienna
in ½ und 1/1 Dosen.
Feijoada
Pepinos em vinagre
Pepinos em Mostarda
Paté de Fois-Choir
Paté de Gallinha
Paté de Lingua
Paté de Presunto
Paté de Sardellas
Paté de Fois Gras aux Truffles
empfiehlt 2076
Ludwig Carl Egg
Theatro Hauer
Rua 13 de Maio 96.

Achtung!
Zu verkaufen
Colonia Argelina
8 Bretterhäuser, schön gelegen, mit entsprechenden Grundstücken an elektrisch beleuchteter Strasse, mit Fruchtbäumen bepflanzt; gutes Wasser; zum Gelegenheitspreis von
je Rs. 5:000$000.
Daselbst auch Grundstücke zu 2087
je Rs. 1:500$000
zu verkaufen. Zu erfragen
Rua João Negrão 259.

Briefmarken!
Der billigste Händler Curitybas!



25	versch. „Universum"		$00
50	„	„	$500
100	„	„	$800
150	„	„	1$500
200	„	„	2$500
250	„	„	3$000

(500, 1000, 2000 bis 10000 Preis auf Anfrage)
Großes Lager Länder-Serien, Einzelwerte und Pakete. 2223
Preisliste kostenlos.
Ervino M. Mueller
Rua B. Rio Branco 112, Curityba
Livraria Germania.

Damenfriseurgeschäft
Salão José umgezogen
jetzt **Rua 1° de Março 280,**
Nähe Praça Carlos Gomes
Haarschneiden 3$000, Kinderhaarschneiden 2$500. Haarschneiden vom Gehilfen. 2089

Portugiesische Grammatiken:

Polyglott-Kuntze	2$000
Rotermund, Schulgrammatik	5$000
Luise Ey, Kleine „	8$000
„ Grosse „	14$000
Eilers, O Brasileiro	12$000
Berlitz, Portugiesisches Lesebuch	12$000
Langenscheidt, Unterrichtsbriefe	90$000
Briefsteller, Deutsch und Portugiesisch	5$000

Deutsch für Brasilianer:

O Portuguez na Allemanha	2$000
Grammatica da Lingua Allemã	3$000
Prevót, Grammatica Allemã	14$000

Englische Grammatiken:

Berlitz, Lesebuch für Kinder	10$000
„ „ Erwachsene	10$000
Otto Runge, Englische Sprachlehre	8$000
Gands, Englische Grammatik	12$000
Langenscheidt, Unterrichtsbriefe	90$000
1000 Worte Englisch	16$000

Französische Grammatiken:

Berlitz, Grosses Lesebuch	12$000
Gands, Französische Grammatik	12$000
Langenscheidt, Unterrichtsbriefe	90$000
1000 Worte Französisch	16$000

Wörterbücher:

Langenscheidt, Deutsch-Portugiesisch	8$000
Portugiesisch-Deutsch	8$000
„ Deutsch-Englisch	8$000
„ Englisch-Deutsch	8$000
Michaelis, Deutsch-Portugiesisch	28$000
Portugiesisch-Deutsch	28$000
„ Englisch-Portugiesisch	28$000
„ Portugiesisch-Englisch	28$000

Portugiesische Wörterbücher:

J. de Séguier, Diccionario Pratico Illustrado	25$000
C. Figueiredo, Novo Diccionario	25$000
A. Moreira, Diccionario Popular	15$000
C. Teochauer, Diccionario Nacional	50$000

Lexikons:

Kürschner's Universal-Lexikon	40$000
„ Sechs-Sprachen-Lexikon	40$000
Der kleine Brockhaus, neueste Prachtausgabe in 1 Band	65$000

Zu haben in der Buchhandlung von
João Haupt & Cia.
Rua São Francisco N. 41 — Caixa 32.

Casa Vermelha
EURICO FONSECA & CIA. 2043
Rua José Bonifacio 127 — Curityba — Paraná.
Reichhaltiges Lager Eisenwaren, Porzellan- u. Steingutwaren, Fensterglas, Stacheldraht, Pflüge, Maschinen, Farben, Oel Geschenkartikel, Waffen u. Munition.

PREISWERT zu verkaufen:
kompl. WOHNUNGS-EINRICHTUNG,
modern wenig gebraucht, gut erhalten,
bestehend aus:
SPEISEZIMMER, SCHLAFZIMMER, KUECHE, MAEDCHENZIMMER, etc. etc.
Ferner 1 KLAVIER, deutsches Fabrikat,
Staubsauger, gr. Besteckkasten, Nähmaschine, Grammophon mit Platten, u. a.
Evtl. Eintritt in Mietskontrakt. — Verkauf im ganzen oder auch einzeln. — — — Zu erfragen
Rua B. Ayres, 50 — Tel.: 567 —
2131

Parque Inglez — Bacachery
Beliebtester Ausflugsort für Familien, f. f. Churrasco, Kaffee mit Kuchen, prima Atlantica Chops, reichhaltiges Lager an Getränken. 1161

Zu verkaufen
zu ganz besonders günstigen Bedingungen
Hotel Brasil — Paranaguá
Gegenüber dem Bahnhof und Ecke Praça Dr. Leocadio. 2098
Näheres beim Besitzer.

Allerlei.

Moskau und die rote Diktatur in Deutschland. Der „Jungdeutsche" veröffentlicht ein Protokoll über eine Geheimsitzung der Exekutive der III. kommunistischen Internationale (Komintern), die am 1. Juli in Moskau stattgefunden haben soll. Dieses Protokoll sei ihm, so versichert der „Jungdeutsche", „aus zuverlässiger Quelle von Moskau her" zugegangen. Die Tagesordnung der fraglichen Sitzung habe gelautet: „Die zukünftige Haltung der Komintern und der Sowjetunion zu Deutschland."

In dieser Sitzung habe Litwinow festgestellt, daß das Verhältnis zu Deutschland besonders durch die Kollektivierung und die damit zusammenhängende Vernichtung des deutschen Kulakentums erschwert werde. Es sei deshalb beschlossen worden, keinen deutschen Kolonisten, der nicht deutscher Reichsangehöriger sei, mehr auswandern zu lassen, weil diese Elemente draußen eine gefährliche Propaganda gegen die Sowjetunion entfalten. „Führer der Kolonisten, die die Auswanderung propagieren, werden erbarmungslos niedergeknallt." In bezug auf die innerdeutsche kommunistische Propaganda wolle die Sowjetpresse Zurückhaltung üben. Um das Vertrauen der nationalistischen Kreise in Deutschland zu gewinnen, müsse die Außenpolitik Sowjetrußlands zum Schein deutschfreundlich sein. Die Versuche, mit den nationalistisch-militärischen Kreisen Deutschlands in engste Fühlungnahme zu kommen, müßten „mit allen Mitteln der Vorsicht und Klugheit fortgesetzt werden." Zu diesem Zwecke müsse ihnen die Hilfe der Roten Armee zur „Befreiung vom Joch der verbündeten Genfer Mächte" angeboten werden. Die deutsche Revolution, die weit blutiger sein müsse, als die russische, sei eine Lebensfrage ersten Ranges für den Sowjetbund. „Die Exekutive ist der Ansicht, daß Deutschland spätestens in den nächsten zwei Jahren sich einer roten Diktatur beugen muß, oder aber es bricht der Sowjetbund zusammen." Ein besonderer Ausschuß mit unbegrenzter Vollmacht, bestehend aus Stalin, Woroschilow, Litwinow und Narimanow, soll diese Operationen zur Revolutionierung Deutschlands im Bunde mit den deutschen Nationalisten leiten.

Was Amerika die Prohibition kostet. Die soeben veröffentlichten amtlichen Ziffern der Prohibitionsstatistik für 1929 weisen einen Kostenaufwand von einer Milliarde Dollars auf. Die derzeitigen Ausgaben für die Unterhaltung des Küstenschutz- und Patrouillendienstes sowie die Aufwendungen für die zur gerichtlichen Ueberführung der Schmuggler erforderlichen Geheimpolizisten werden mit 130 Millionen Dollars angegeben, der Rest von 870 Millionen Dollars entfällt auf den Ausfall an Zöllen. Die Ziffer von einer Milliarde Dollars übersteigt die des Voranschlags für 1928 um volle 25 Millionen Dollars.

Geduschtes Kraut. Kraut, das zum Einlegen als Sauerkraut bestimmt ist, soll, kurz ehe es geschnitten wird, mit viel Wasser überduscht werden. Auf Grund von Untersuchungen, die auf der Universität von Wisconsin ausgeführt wurden, wird durch die Duschebäder die Zahl der auf der Außenseite der Krautblätter lebenden Bakterien stark vermindert, was für die Blätter sehr vorteilhaft ist, weil nur ein Viertel dieser Bakterien für die Herstellung des Sauerkrauts erwünscht ist, wogegen die an der Innenseite der Blätter sitzenden, zählenmäßig aber viel geringeren Bakterien den Geschmack des Krautes sehr günstig beeinflussen. Krautblätter, von deren Außenseite ein Teil der Bakterien durch das Wasserbad entfernt wurde, geben daher ein viel schmackhafteres Sauerkraut als ungewaschene Blätter.

Neue Blüte des Rekordwahns. Ein Schaukelrekord wurde in Decatur im Staate Illinois ausgetragen. 38 Personen jeglichen Alters und Geschlechts fanden sich dort ein, setzten sich in ebensoviel Schaukelstühle und ließen sich schaukeln. Sie aßen, tranken, schliefen, rauchten auf diesen Stühlen, bis nach 252 Stunden (!), also nach zehn Tagen und elf Nächten, ein junges Mädchen namens Evelyne Baker als Siegerin hervorging. Den anderen war es vorher schlecht geworden. Evelyne darf sich nun Weltmeisterin nennen; sie bekam an die hundert Heiratsanträge.

Wieviel Steine hat die Cheopspyramide? Die vor 4600 Jahren erbaute Cheopspyramide setzt sich aus so ungeheuren Mengen von Steinen zusammen, daß man, wie man berechnet hat, aus dem Steinmaterial eine 2 m hohe und 30 cm dicke Mauer errichten könnte, die gleich der chinesischen Mauer, das ganze Königreich Schweden umfassen würde.

Zu Hilfe! Ich bin prominent! Ein drastisches Beispiel für die zügellose Neugierde, die der Durchschnittsamerikaner an den Tag legt, wenn es sich um die privatesten Angelegenheiten irgendeiner berühmten oder im Augenblick vielgenannten Persönlichkeit handelt, bringt aus einer schmerzlichen Erfahrung, die sie mit ihren Landsleuten gemacht hat, eine Frau Comey aus Northampton im Staat Massachusetts. Die Dame hatte vor etwa acht Wochen ihren Landsitz an den früheren Präsidenten Coolidge verkauft. In der Zeit aber, in der sie damit beschäftigt war, ihren Umzug vorzubereiten, machten ihr Scharen von zudringlichen Neugierigen, die das Haus belagerten und die Besitzerin mit indiskreten Fragen über die Einzelheiten des Besitzwechsels bestürmten, das Leben unerträglich. „Briefe", erklärte sie dem Berichterstatter eines Lokalblattes, „erhielt ich zu Hunderten, und in einer einzigen Stunde wurde ich sechzigmal telephonisch angerufen. Schließlich erwies es sich als notwendig, zwei Polizisten am Tor zu postieren, um den Zudringlichen den Eintritt ins Haus zu wehren und ein Niedertrampeln des Wiesengrundes im Garten zu verhindern. Ganze Körbe verbrannter Zündhölzer mußten wir jeden Morgen im Garten auflesen. Die Neugierigen schlichen sich während der Nacht in den Garten und zündeten Streichhölzer an, um Haus und Garten besser besichtigen zu können". Frau Comey erhielt Dutzende von Bettelbriefen und achtzehn Heiratsanträge obendrein. „Es wären ihrer sicher noch mehr geworden", bemerkte sie lächelnd, „wenn nicht eine Zeitung ein abschreckend häßliches Bild von mir veröffentlicht hätte, was zur Folge hatte, daß der Strom der Heiratsanträge rasch abebbte."

Ein „Habicht" schleppt einen Löwen durch die Luft. Und zwar hat diese Leistung ein Focke-Wulf-Flugzeug vom Typ „Habicht" vollbracht, das im Dienste der Luftverkehrsgesellschaft Wilhelmshaven-Rüstringen m. b. H. fliegt. Der bekannte Weltmeister im Dauerschwimmen, Otto Kemmerich, besitzt eine gezähmte abessinische Löwin und wollte mit dieser von Norderney nach Wangerooge befördert werden. Die Luftverkehrsgesellschaft Wilhelmshaven-Rüstringen m. b. H. erfüllte diesen Auftrag, indem sie Herrn Kemmerich mit seiner Löwin zusammen im Flugzeug von Norderney über Wilhelmshaven-Rüstringen nach Wangeroog brachte.

Das Tier war nur bei den Starts und Landungen etwas aufgeregt, verhielt sich dann aber während des Fluges vollkommen ruhig. Diese neuzeitliche Art des Raubtiertransportes erregte sowohl in Norderney als auch in Wilhelmshaven-Rüstringen und Wangerooge außerordentlich starkes Interesse beim Publikum.

Autobusse mit Gasbetrieb. Die Vereinigten Verkehrsgesellschaften und die Gaswerke von Paris führen jetzt gemeinsam Versuche durch, um die Verwendungsmöglichkeit von städtischem Gas für den Betrieb von Kraftomnibussen zu prüfen. Das Gas wird unter einem Druck von 140 bis 160 Atmosphären in Stahlflaschen gefüllt, die eine Länge von fast zwei Meter und einen Durchmesser von 20 Zentimeter haben. In gefülltem Zustand wiegen diese Stahlflaschen etwa 52,5 Kilogramm. Die Versuchsomnibusse führten je sechs solcher Flaschen unter dem Wagenkasten aufgehängt mit sich. Eine Gasfüllung soll für 50 km Fahrt ausreichen. Die Wagen sind aber für Gas- und Benzinbetrieb eingerichtet. Abschließende Urteile über den Wert dieser Betriebsweise können noch nicht gefällt werden. Es wird nur hervorgehoben, daß die Auspuffgase bei Gasbetrieb nur sehr wenig von dem giftigen Kohlenoxyd enthalten. Es wäre aber zu erwägen, ob das Mitführen gasgefüllter Bomben auf öffentlichen Verkehrsmitteln nicht eine Gefahrenquelle darstellt, welche die sonstigen Vorteile überwiegt.

Lustige Ecke.

O diese Kinder. Dame: „So oft ich ein Schiff betrete, habe ich Angst, es könnte sinken, und wir alle müßten elend ertrinken." — Klein-Fritzchen: „Ich habe gar keine Furcht. Ich vertraue auf den Onkel. Papa sagt immer: „Der Onkel hält uns alle über Wasser."

Warnung. Ein junger Mann bittet um alte Garderobe. „Sind Sie verheiratet?" — „Nein!" — „Gut! Hier haben Sie meinen Hochzeitsrock, aber lassen Sie sich dadurch nicht zu einer Dummheit verleiten!"

Endlich. Gläubiger (eine Schuldnerin auf der Straße treffend): „Ich gehe nicht von Ihrer Seite, ehe Sie mich bezahlt haben!" Altes Fräulein (glückstrahlend): „Endlich ein Lebensgefährte!"

Faule Ausrede. „Pfui! Ein so kräftiger Mann wie Sie, sollte doch nicht betteln gehn! Warum sehen Sie sich nicht nach Arbeit um?" Bettler: „Kann nicht! Habe 'nen steifen Hals!"

Reingefallen. „Strolch: „Ihr Geld oder Ihr Leben!" Dichter: „Hier haben Sie mein Leben, neueste Auflage mit Abbildungen: broschiert nur zwei Mark!"

Oben nichts und unten nichts. „Denk Dir, Männe, in dem Schrank, wo meine Abendkleider hängen, liegen lauter tote Motten!" „Kunststück! Hungers gestorben!"

Kennzeichen. „Ich habe gefunden, daß rechthaberische Menschen meist blaue Augen haben." Stimmt, zumal nachher!